Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf. — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch), Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 189 — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Samstag, 13. August 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**

Es geht um die Regierung

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing am Freitagnachmittag den Reichskanzler von Papen zum Vortrag über die politische Lage.

Samstag vormittag beim Reichskanzler

Aus Berlin, 12. August, wird gemeldet: Wie wir erfahren, wird der Empfang Adolf Hitlers beim Reichskanzler am morgigen Samstagvormittag stattfinden. Hauptmann Röhm und Graf Helldorf waren heute mittag in der Reichskanzlei, um die Besprechung vorzubereiten.

Nachdem durch die Absage der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen an das Zentrum die Möglichkeit einer parlamentarischen Lösung zunächst wieder in den Hintergrund getreten ist, beurteilt man die Aussichten einer Verständigung mit den Nationalsozialisten im Sinne eines Präsidialkabinetts wieder etwas günstiger. Der „Angriff" fordert zwar auch heute wieder mit allem Nachdruck, daß endlich die einzig mögliche Folgerung aus der Lage gezogen und Adolf Hitler mit der Führung des Staates beauftragt werde. In anderen Blättern erörtert man aber die Möglichkeit einer Regierungsumbildung, bei der das Kabinett weiter von Herrn Papen geführt werde, während Gregor Strasser preußischer Ministerpräsident und gleichzeitig Vizekanzler im Reiche werden solle. Nach diesen Kombinationen würde Dr. Frick das Reichsinnenministerium übernehmen und Dr. Bracht in Preußen Innenminister bleiben. Das sind aber vorläufig nur Kombinationen, die jedoch mehr als Stimmungsbarometer zu werten sind. Man muß zunächst abwarten, wie die morgige direkte Fühlungnahme zwischen dem Reichskanzler und Adolf Hitler ausgeht. Aus nationalsozialistischen Kreisen wird übrigens bestätigt, daß Hitler auch vom Reichspräsidenten empfangen werden würde.

Vorläufige Absage auf die Zentrumseinladung

Keine Besprechung am Montag

Wie ein Berliner Nachrichtenbüro in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen hört, scheinen die Nationalsozialisten unter Hinweis auf die innere Verbundenheit der Neubildung der Regierungen im Reiche und in Preußen nicht gewillt zu sein, der Zentrumseinladung zu Besprechungen über die Preußenfrage vor einer Entscheidung durch Adolf Hitler Folge zu leisten. Jedenfalls wurde am Freitag bekannt, daß auch am Montag kommender Woche die geplant gewesene Unterhaltung zwischen Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen nicht erfolgen kann, weil die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten der Zentrumsfraktion erklärt haben, daß sie zu dem vorgeschlagenen Zeitpunkt Vertreter nicht entsenden könnten.

Geht Hitler auch zu Hindenburg

Von amtlicher Seite wird nunmehr bestätigt, daß Adolf Hitler nach dem Besuch beim Reichskanzler auch vom Reichspräsidenten empfangen werden wird. Die Unterredungen werden gegen Mittag stattfinden.

SPD. verlangt Einberufung des Preußen-Aeltestenrats

Wie aus Berlin verlautet, ist die sozialdemokratische Fraktion des Preußischen Landtages von der Antwort nicht befriedigt, die Landtagspräsidenten Kerrl auf ihren Antrag erteilte, das Landtagsplenum zum 19. und 20. August zusammenzuberufen. Der Landtagspräsident hatte erklärt, daß aller Voraussicht nach das preußische Parlament noch vor dem Reichstag zusammentreten werde. Die sozialdemokratische Fraktion hat nunmehr die sofortige Einberufung des Aeltestenrats des Preußischen Landtages beantragt. Die Fraktion ist im Aeltestenrat stark genug vertreten, sodaß ihrem Antrage stattgegeben werden muß. Allerdings fehlt in der Geschäftsordnung eine Bestimmung über die Frist, innerhalb deren der Präsident einem solchen Antrage nachkommen muß. Man erwartet in preußischen parlamentarischen Kreisen, daß schon in den nächsten Tagen vom Präsidenten der Termin für die kommenden Plenarsitzungen des Landtages bestimmt werden.

Prälat Kaas stellt Strafantrag

gegen den Chefredakteur des „Westdeutschen Beobachters"

Wie die „Kölnische Volkszeitung" mitteilt, hat Prälat Kaas wegen der Angriffe, die von nationalsozialistischer Seite einige Tage vor der Wahl in einem Plakat gegen die Prälaten Kaas und Ulitzka gerichtet worden sind, gegen den Chefredakteur des „Westdeutschen Beobachters", Winkelmeyer, Strafantrag gestellt. In dem Plakat wird Kaas und Ulitzka der Vorwurf der beabsichtigten Trennung der Rheinlande und Schlesiens vom Reich sowohl für die Vergangenheit als auch für die Zukunft gemacht.

Schwere Strafe für Pressebeleidigung

Drei Monate Gefängnis für den verantwortlichen Schriftleiter des „Hamburger Tageblatts"

Wegen öffentlicher Beleidigung der bayerischen Staatsregierung verurteilte das Hamburger Schnellgericht den verantwortlichen Schriftleiter des nationalsozialistischen „Hamburger Tageblatts", Jacobi, zu drei Monaten Gefängnis und sprach der Beleidigten die Befugnis zu, den Urteilstenor im „Hamburger Tageblatt", im „Hamburger Fremdenblatt" und in einer Münchener Zeitung zu publizieren.

In einem Leitartikel vom 26. 6. 1932 „von Gayl, der Zauderer" hatte der Angeklagte die Reichsregierung auf angebliche Loslösungsbestrebungen der süddeutschen Länder hingewiesen und gesagt, daß in Bayern „beamtete Staatsminister die leicht entzündliche bajuwarische Jugend zu Hochverrat entflammten".

Gegenkulturelle Zersetzung

Bracht gegen Nacktdarstellungen

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: Die Reichsregierung ist in ihrer Regierungserklärung für die Wahrung christlicher Grundsätze im Staatsleben eingetreten. In Uebereinstimmung hiermit hat sich der Reichskommissar Dr. Bracht entschlossen, kulturellen Zersetzungserscheinungen im äußeren Bild vor allem der Großstädte im Rahmen des Möglichen entgegenzutreten. Insbesondere ist es

die schamlose Herabsetzung der Frauenehre und Frauenwürde,

die als typische Entartungserscheinung christlicher deutscher Volkskultur, Volkssitte und Volkssittlichkeit zuwiderläuft. Es sind deshalb grundsätzlich alle Nacktdarstellungen in Theatern und Revuen, Kabaretts usw. ebenso verboten wie die Versuche, durch weibliche Personen in dürftigster Bekleidung einen Anreiz zum Besuch von Schankstätten auszuüben. Deutsche Frauen nur mit dem Badekostüm bekleidet, durch Preisgerichte oder vielhundertköpfiges Publikum auf ihre körperlichen Reize abtaxieren zu lassen, um sie dann

als „Schönheitskönigin" usw. zu prämiieren,

ist ein Zeichen kulturellen Niederganges. Derartige Dinge werden daher in Zukunft verhindert werden.

Das Badeleben

an unseren Strömen und Seen hat Formen angenommen, die zum Teil nichts mehr zu tun haben mit der begrüßenswerten Forderung nach Licht, Luft und Sonne. Klagen aus dem Auslande zeigen, daß derartige Zustände auch dem deutschen Ansehen im Auslande abträglich sind. Der Reichskommissar hat daher das Nacktbaden und den Besuch von Gaststätten in Badekleidung, soweit sie nicht unmittelbar mit dem Badestrande in Verbindung stehen, verboten. Er hat außerdem die Polizei angewiesen, gegen ärgernisregendes Benehmen nachdrücklicher wie bisher einzuschreiten.

Sogenannten Freikörperkulturschulen

war es möglich, in großen Theatern Berlins vor Tausenden von Zuschauern gymnastische Nackt-vorführungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts unter dem Zeichen der Anbahnung einer neuen „proletarischen Kultur" zu zeigen. Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit lehnt eine derartige „Kultur" ab. Daher werden solche Darbietungen in Zukunft verhindert werden.

Die Polizei ist ferner angewiesen, dem Straßenbild verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um auch dort oft beklagten unerträglichen Auswüchsen entgegenzutreten.

Dr. Renner über deutsche Innenpolitik

Bei der Verfassungsfeier der Stadt Magdeburg hielt der Präsident des österreichischen Nationalrats die Festrede

Die Verfassungsfeier der Stadt Magdeburg, an der neben den Vertretern der städtischen Behörden auch Vertreter von Landesbehörden teilnahmen, war insofern bemerkenswert, als die Festrede vom Präsidenten des österreichischen Nationalrates, Dr. Karl Renner, gehalten wurde. In längeren, eingehenden, historischen Ausführungen suchte der Redner die innerpolitischen Nöte des deutschen Volks aufzudecken. Heute seien wieder Mächte aus der Vergangenheit erstanden, so sagte Präsident Dr. Renner, um neuerdings ihre Existenzrechte zu erweisen und ihre überlebten Herrschaftsgrundsätze zur Geltung zu bringen. Wenn breite Mittelstandsschichten, die durch die Proletarisierung bedroht seien, nach einer faschistischen Diktatur riefen, so sei das, als ob ein Volk erst sich selbst im Innern knechten müsse, um die Kraft zu gewinnen, nach außen hin seine volle Freiheit wiederzuerlangen. Dennoch habe die letzte Reichstagswahl gezeigt, daß nahezu zwei Drittel des deutschen Volkes dem Ansturm der Verzweiflung nach wiederholter Befragung widerstanden hätte und daß den Fortschritten der geistigen Wirrnisse endlich durch diese Volkswahlen ein fester Damm entgegengesetzt worden sei, wie auch durch die Wahl des besten deutschen Mannes, Hindenburg, zum Reichspräsidenten, an dessen absoluter Gesetzes- und Verfassungstreue auch nicht der leiseste Zweifel erlaubt sei. Anknüpfend an die Ideen Weimars, zur Zeit eines Goethe, eines Kant, eines Friedrich Schlegel schloß der Redner mit den Worten: An dem Tage der Reichsverfassung im Jubeljahre des Sohnes von Weimar rufen wir einander zu: Die Ideenwelt von Weimar wollen wir zum letzten, zum selbstverständlichen Siege führen.

Die Festversammlung brachte dem Präsidenten Dr. Renner eine herzliche Ovation dar.

Ein Jahr Gefängnis für einen NSDAP.-Reichstagsabgeordneten

Vor dem Schöffengericht Aachen hatte sich der SA.-Führer Wysocki, der am 31. Juli in den Reichstag gewählt worden ist, wegen groben Unfugs, Führung eines nicht angemeldeten Umzugs, verbotenen Waffentragens und Drohung mit Gewalttätigkeiten zu verantworten. Als am 15. Juli d. J. ein SA.-Mann erfahren hatte, daß die Kommunisten einen Ueberfall auf seine Wohnung planten, erbat er Schutz, worauf ein Trupp von 20—30 Mann SA.-Leute eintraf. Als diesen das Warten langweilig wurde, zogen sie nach den Baracken der Kommunisten, rissen dort die roten Wimpel ab, bedrohten und mißhandelten Vorübergehende und feuerten mit einem Revolver Schüsse ab. Das Gericht erkannte gegen Wysocki als Führer des Trupps auf ein Jahr Gefängnis.

Nationalsozialistische Minister fordern die Arbeitsdienstpflicht

Anhalt und Braunschweig an die Reichsregierung. — Wahrscheinlicher Anschluß von Oldenburg und Mecklenburg

Aus Dessau, 11. August, wird gemeldet: Der anhaltische Ministerpräsident Freyberg und der braunschweigische Staatsminister Klagges haben nach einer Aussprache über die politische Lage in Magdeburg eine Erklärung an den Reichskanzler abgesandt, die, wie verlautet, wahrscheinlich auch von den Ministerpräsidenten von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin unterzeichnet werden wird. Diese Erklärung geht um die Notverordnung vom 14. Juli. Es wird von ihr gesagt, sie und Regierungsmaßnahmen solcher Art überhaupt hätten zur Folge, daß alle Unterstützungsempfänger an den Rand der Verzweiflung gebracht würden, während auf der anderen Seite die finanzielle Sanierung ausbleibe. In einer Reihe von Forderungen, die im Anschluß daran erhoben werden, ist die wichtigste die nach Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes zur allgemeinen Arbeitspflicht, ferner die nach Beendigung der Kürzungen der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Sozialrenten.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing am Freitagvormittag den zum deutschen Gesandten in Adis-Abeba (Abessinien) ernannten Frhrn. v. Schoen. Ferner empfing der Reichspräsident den Polizeipräsidenten von Berlin, Dr. Melcher, zur persönlichen Meldung.

Streiflichter ...

Nach der Wahlschlacht ging zunächst der Kanzler und mit ihm mehrere Minister in die Ferien, vertrauend, daß der Burgfrieden ausreichen werde, politische Ausschreitungen zu verhindern. Das Vertrauen aber, das auf diesen angeordneten Frieden gesetzt wurde, hat sich nicht erfüllt, denn es kam zu plötzlichen, schon in der Wahlnacht einsetzenden **Ausschreitungen**, die nicht Einzelerscheinungen blieben, sondern in ihrer Wiederholung eine gewisse Planmäßigkeit zeigten. Es knallte überall, im Osten und im Norden, in Schlesien und in Brandenburg. Und eine Unsicherheit bemächtigte sich der Bevölkerung, die nach Abhilfe rief. Zu lange blieben die maßgebenden Organe zurückhaltend, wohl in der Annahme, daß die erste Explosion keine Nachfolge haben werde. Aber weiter platzten die Bomben, weiter knallten die Revolver. Menschen starben, die nicht einmal im Vordergrund des politischen Kampfes standen, und Eigentum wurde angegriffen, das mit Politik nichts zu tun hatte. Die Polizei, bedeutend verstärkt, versuchte Herr der Dinge zu werden, sie griff zuverlässig durch, aber sie konnte selbstverständlich nicht jedem ansehen, ob er eine Bombe in der Tasche trug, ob er eine verbotene Schießwaffe mit sich führte. Sie recherchierte nach Waffen, untersuchte unklare Fälle, setzte hohe Belohnungen aus. Bis sich die Regierung — und nun drängten große Teile des deutschen Volkes bereits stärker — zu neuen Maßnahmen veranlaßt sah.

Diese setzten gerade ein, als der Burgfrieden abgelaufen war. Zunächst ein **neuer Burgfrieden**, also eine neue Verordnung, die öffentliche Versammlungen und öffentliche Propaganda verbot, dann der Erlaß einer Verordnung, die **schwerste Strafen gegen politische Verbrechen** verkündete, schließlich die Erklärung, daß **keine Amnestie** zu erwarten sei, die Einsetzung von **Sondergerichten in Preußen**, eine Abwehrbewegung auf breiter Grundlage. Noch weiß man nicht, ob die Maßnahmen von Erfolg gekrönt sein werden. Es bleibt zu wünschen, denn die öffentliche Ruhe und Sicherheit war in Gefahr, und bereits wurde eine Parole „Selbsthilfe" überlegt, die auf die Regierung einen gewissen Druck ausüben sollte.

Die Regierung hatte es sicherlich nicht leicht, Sie mußte mit den Nationalsozialisten rechnen und rechnet mit ihnen, sie konnte aber ihre Autorität nicht ganz preisgeben, deshalb mußte sie in der Verordnung mit gleichem Maße messen. **Die Verordnung trifft also alle gleich**, ob **links oder rechts**, soweit sie nicht Ruhe halten und mit dem Leben der politischen Gegner und fremdem Eigentum spielen. Dabei kommt der Reichsregierung zugute, daß sie über den Staat Preußen ohne weiteres verfügen und alle Maßnahmen, soweit die Länder sich wehren, in Preußen ohne weiteres in Geltung setzen kann. **Preußen hat allein die Sondergerichte**, und zunächst mag der Hinweis, daß die meisten politischen Verbrechen in Preußen zu verzeichnen waren, dafür eine genügende Erklärung sein.

Während eine Beunruhigung durch das Land ging, begannen zudem in Berlin und an sonst geeigneten Orten die **Verhandlungen wegen der Neu- und Umbildung der Regierung**. Sehr lange hielt sich die Ansicht, Zentrum und Nationalsozialisten würden sich zusammensetzen und eine Parlamentsregierung bilden, die von einer ausgesprochenen Mehrheit gesichert und getragen werden könnte. Aber die Zurückhaltung des **Zentrums** und die Forderungen der **Nationalsozialisten**, dazu die immer deutlicher hervortretende Tendenz, der Charakter der Präsidialregierung dürfe nicht geändert werden, sorgten dafür, daß aus den anfänglichen Kombinationen nichts übrig blieb und lediglich die Frage sich in den Vordergrund schob, wie sich die Führung der Nationalsozialisten mit der Regierung verständigen werde.

Inzwischen haben nun die **Verhandlungen im Reich** in aller Form begonnen. Reichskanzler von Papen hat den deutschnationalen Führer **Hugenberg und die** beiden Zentrumsvertreter Joos und Dr. Bolz empfangen. Aus dem, was über diesen letzteren Besuch bekannt wird und was die Zentrumspresse schreibt, geht hervor, daß das Zentrum eine grundsätzlich parlamentarische Regierung wünscht, in der die Nationalsozialisten die Verantwortung haben, und ein Präsidialkabinett, wie es Reichspräsidhent von Hindenburg will, in dessen Auftrag von Papen verhandelt, ablehnt, auch wenn Nationalsozialisten ihm angehören würden. Da das Zentrum für eine Regierungsmehrheit oder „Tolerierungsmehrheit" unentbehrlich ist, ist noch nicht abzusehen, wie eine Regierung von Dauer, die keinen Sturz durch den Reichstag zu gewärtigen hat, möglich sein soll.

Jetzt plötzlich will das **Zentrum** an **die Regierungsbildung in Preußen** herangehen, und zwar

offenbar unter ähnlichen Gesichtspunkten, da es **Deutschnationale** und **Nationalsozialisten** zu Montag zu Verhandlungen eingeladen hat. Zweifellos wäre die Stellung des Zentrums gegen Hindenburg und Papen in den Verhandlungen im Reich gestärkt, wenn es gelänge, in Preußen eine Regierung zu bilden, an der das Zentrum beteiligt wäre. Dann wäre die kommissarische preußische Regierung beseitigt und ein wichtiger Machtfaktor der Reichsregierung Papen-Schleicher aus den Händen gewunden. Das Ende dieser Woche und die nächste Woche werden wohl die Entscheidung im Reiche und in Preußen bringen, die jedoch noch nicht abzusehen ist.

Diese innerpolitischen Streitfragen, die parteipolitischen Machtkämpfe verhindern es jedenfalls, daß positive Arbeit irgendwelcher Art geleistet wird. Bisher hat die Regierung weder Zeit noch Neigung gehabt, sich den Aufgaben zuzuwenden, die vor allem der Bekämpfung der Krise dienen. Das aber ist für die deutsche Wirtschaft ein Verlustkonto, dessen Erhöhung sich durch jeden Tag Verzögerung vollzieht. Allein in der Frage des **Arbeitsdienstes** haben sich einige Ausweitungen ergeben, die jedoch — selbst wenn es gelingt, die geplanten 200 000 Mann unterzubringen — zur Erleichterung der Wirtschaft nicht viel beitragen werde. Es scheint so, als ob die Regierung von Papen der neuen Regierung nur Anregungen überlassen will, sie aber nicht auf bestimmte Aufgaben zu verpflichten gedenkt. Das führt ebenfalls zu der Erkenntnis, daß eigentlich alles, sowohl die politischen wie die wirtschaftlichen Aufgaben der Regierung und des Reichstages ganz von der parteipolitischen Machtverteilung abhängen werden, und demnach alles so lange in der Luft hängen wird, bis irgendwie Klarheit geschaffen wird.

In der Weltpolitik ist die Aufregung in Amerika über den **Gran-Chaco-Konflikt** zwischen Bolivien und Paraguay erheblich abgeflaut, die **Ottawa-Konferenz** läßt keine Sensationen erwarten, der **spanische Militäraufstand** war nur ein kurzes Aufflackern unzufriedener Kreise der Anhänger der Monarchie, das bald in sich zusammensank, selbst der **Haager Schiedsspruch im Memelstreit,** der eine bedenkliche Auslegung der Memelautonomie bringt, ist, so bedauerlich er für die deutschen Interessen sein mag, nicht von der Bedeutung für uns, wie die **Rede Stimsons** über den Kellogg-Pakt. Das Echo der Rede in Japan und in Frankreich zeigt, daß hier an tiefste Fragen der Weltpolitik gerührt wurde. Japan will seine Stellung, die es sich seit etwa einem Jahre in der **Mandschurei** geschaffen hat, der amerikanischen Friedenstheorie zuliebe nicht preisgeben und droht sogar mit Austritt aus dem Völkerbund, wenn dieser ihm mit seiner Mandschurei-Kommission wirklich Schwierigkeiten machen sollte. Und in Frankreich hat **Herriot** wieder einmal ein Friedensinstrument wie den Briand-Kellogg-Pakt so ausgelegt, daß es nur der Vorherrschaft Frankreichs in Europa dienlich sein könnte. Nie merkt man besser, wie gefährdet der Friede in der Welt im Grunde ist, als wenn über eben diesen Frieden gesprochen wird

Wirtschaftspolitische Rede des oldenburgischen Ministerpräsidenten in Hannover

Die Eröffnung des Woolworth-Geschäftes in Hannover gab den dortigen Nationalsozialisten Veranlassung zu einer Protestkundgebung in der Ausstellungshalle, zu der sich viele Tausende eingefunden hatten.

Der oldenburgische Ministerpräsident **Röver** führte in einer Rede aus, daß man zuerst einmal die Ursachen der Wirtschaftskrise allgemein erfassen müsse, bevor man zu einzelnen Auswüchsen Stellung nehmen könne. In der deutschen Wirtschaft sei ein Wendepunkt gekommen. Das deutsche Volk müsse wieder Verwalter des Erbes werden, das ihm im deutschen Blut gegeben worden sei. Dieses Erbe lasse sich aber nur durch schärfsten Kampf erhalten, einen Kampf gegen die „Asiaten, die sich in den deutschen Lebensraum eingefressen" hätten. Die deutschen Behörden hätten die Pflicht, dafür zu sorgen, daß jedem Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben werde. Die Großbanken und Konsumgenossenschaften usw. würden saniert, für den Mittelstand und den kleinen Mann habe man nichts übrig. Man helfe dem Großkapital, damit es wieder Luft bekomme, um seine „Ausbeutertätigkeit" fortzusetzen. Heute sei eine absolute Wendung auch in der Wirtschaftsstruktur eingetreten. Es gebe nur ein Mittel, um die deutsche Wirtschaft wieder anzukurbeln: Arbeitsbeschaffung aus eigener Kraft. In seinen Schlußworten ging Ministerpräsident Röver auf das Thema „Woolworth" ein und erklärte hierzu, daß die Eröffnung dieses Geschäftes nichts anderes als die letzte Auswirkung der wirtschaftlichen Geschehnisse der letzten Jahre sei. Wenn jedem Volksgenossen das, was er brauche, gegeben werde, wäre für solche Geschäfte keine Lebensmöglichkeit mehr.

Die politischen Gelder Ivar Kreugers

Eine Erklärung der schwedischen Freisinnigen Partei — Der ehemalige Ministerpräsident legt seine Parteiämter nieder

Aus Stockholm wird gemeldet: Der Exekutivausschuß der Freisinnigen Partei erklärt in einem gestern abend ausgegebenen parteiamtlichen Bericht, daß die Rechnungen der Partei 1931 und 1932 geprüft worden seien. Man habe dabei festgestellt, daß die der Partei von Ivar Kreuger zur Verfügung gestellten beiden Beträge von je 50 000 Kronen der Partei restlos zugute gekommen sind. Der Ausschuß weist deshalb alle Angaben, die in anderer Richtung gehen, zurück. Die beiden Beträge sind, wie bekannt, nachher an die Konkursverwaltung wieder vollständig zurückgezahlt worden. Der ehemalige Ministerpräsident Ekman hat seine Posten als Vorsitzender des Vertrauensrates und des Exekutivausschusses zur Verfügung gestellt. Die beiden stellvertretenden Vorsitzenden werden deshalb automatisch die Posten besetzen.

Polizeiaktion gegen KPD

Haussuchungen bei Linksorganisationen

Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, fand am Donnerstagnachmittag in den Büroräumen der **Reichsbanner-Bundesleitung in Berlin** eine polizeiliche Durchsuchung nach Waffen statt. Dem Blatt zufolge wurden drei Revolver und fünf Gummiknüppel gefunden; die Revolver sollen Mitgliedern des Reichsbanners gehören, die Waffenscheine haben, zurzeit aber verreist sind.

Die Polizei nahm am Freitag um die Mittagsstunde eine Durchsuchung der **Zentrale der Roten Arbeiterhilfe in Berlin** vor. Einzelheiten über Gründe und Ergebnisse der Maßnahme sind bisher nicht bekannt. Auch ist im **Liebknecht-Haus** am Bülowplatz beim Verlag und der Redaktion der **„Roten Fahne"** eine Haussuchung vorgenommen worden.

Seit Freitag früh ist die Politische Polizei in ganz **Hamburg** mit Durchsuchungen bei kommunistischen Parteibüros und Parteilokalen beschäftigt. Die Untersuchungen stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit der vor drei Tagen erfolgten Aushebung des Rot-Front-Kämpfer-Bundes in Hamburg. Gegen Mittag wurde das Parteibüro der KPD am Valentinkamp überraschend durch ein großes Polizeiaufgebot besetzt. Ferner durchsuchte man bei dieser Gelegenheit auch die Redaktion der „Hamburger Volksztg." Gegen 13 Uhr wurde das Büro der Antifa in der Kaiser-Wilhelm-Straße besetzt. Auch hier setzte die Polizei ein größeres Aufgebot von Beamten ein und sperrte auch die Straßenzugänge, um Zusammenstöße und Zusammenrottungen während der Durchsuchung zu verhindern. Ueber die bei den Durchsuchungen gemachten Funde gibt die Politische Polizei vorerst noch keine Mitteilung.

In den Freitagvormittagsstunden nahm **in Kiel** ein größeres Polizeiaufgebot eine Haussuchung in den Räumen der „Norddeutschen Zeitung" und der Unterbezirksleitung Kiel der KPD am Großen Kuhberg vor. Es wurde eine größere Anzahl von Flugschriften und Ausgaben der „Norddeutschen Zeitung" beschlagnahmt. Auch zahlreiche Gummiknüppel wurden von den Beamten mitgenommen. Die im Gebäude anwesenden Personen wurden vorläufig festgenommen.

In **Sonneberg (Thüringen)** nahm die Landespolizei am Donnerstag gemeinsam mit der Politischen Partei überraschende Haussuchungen vor. Nach dem Polizeibericht wurden im Volkshaus bei dem Reichsbannerführer Veit eine Armeepistole mit gefülltem Magazin, sieben automatische Mehrladepistolen, 226 Schuß Munition und weiter 100 Schuß Pistolenmunition beschlagnahmt. Bei dem gleichen Reichsbannerführer fand man außerdem zwei Kleinkaliberbüchsen, die dem Schußwaffengesetz unterliegen. Bei dem ebenfalls im Volkshaus wohnenden sozialdemokratischen Verkehrsleiter Brandel wurde Gewehr- und Pistolenmunition und ein alter Revolver beschlagnahmt.

In **Wuppertal** nahm am Freitagmittag die Polizei, wie anderwärts im Reiche, eine mehrstündige Durchsuchung des kommunistischen Parteibüros vor. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt.

Am Freitagmittag hat, wie der Krefelder Polizeibericht meldet, im Polizeibezirk Krefeld-Uerdingen unter Einsetzung eines größeren Beamtenaufgebotes eine polizeiliche Durchsuchung der Geschäftsstelle und bei den Funktionären der KPD und ihr angeschlossenen Organisationen, und bei den ehemaligen Führern und Mitgliedern des verbotenen Rot-Front-Kämpferbundes und der Terrorgruppen stattgefunden. Es wurde reichhaltiges Material an Druckschriften, Verzeichnissen usw. vorgefunden und sichergestellt. Außerdem wurden zwei Schlagringe, ein Dolch, ein Tesching, ein Kavalleriesäbel, ein Revolver und mehrere Gummiknüppel beschlagnahmt.

Anschläge in Oberschlesien

In der Nacht wurden auf das Finanzamt in Groß-Strehlitz mehrere Schüsse abgegeben, von denen sechs die Mauer des Finanzamtes trafen, während ein Schuß durch die Balkontür in das Zimmer drang, in dem der Sohn des Finanzamtsvorstehers schlief. Dieser blieb jedoch unverletzt. Weitere Schüsse wurden auf das Wohnhaus eines Baumeisters und eines früheren Kreisgehilfen und gegen eine weitere Wohnung abgegeben. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Nachdem erst vor kurzem auf einem Grundstück Am Ring in Guttentag ein Handgranatenanschlag verübt worden war, wurde in der Nacht zum Donnerstag wiederum eine Handgranate geworfen, die in einem Pfarrgrundstück und auf dem Grundstück eines Fleischermeisters eine ganze Anzahl von Fensterscheiben zertrümmerte. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Auf die Wohnung des Ortsgruppenleiters der NSDAP in Polkwitz bei Glogau wurden nachts drei Schüsse abgegeben.

Politischer Ueberfall im Norden

Berlin.

Wie die Berliner Polizei meldet, drangen drei Kommunisten abends in die Wohnung eines in der Kösliner Straße im Norden Berlins wohnenden Nationalsozialisten ein und gaben auf ihn einen Schuß ab, der jedoch fehlging. Zwischen dem Nationalsozialisten und seinen Angreifern entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Nationalsozialist eine erhebliche Kopfverletzung durch einen Schlag mit einer Pistole erlitt. Die Täter sind geflüchtet, doch ist einer von ihnen der Polizei bekannt. Im Hausflur wurde ein Trommelrevolver, Kaliber 7 Millimeter, mit sechs Schuß gefunden. — Ein 49jähriger Angehöriger der NSDAP wurde am Sennefelder-Platz im Nordosten Berlins von unbekannt gebliebenen Kommunisten durch Messerstiche verletzt.

In den letzten Nächten wurden in Guben Fensterscheiben in einem Konfektionshause und in Konsumfilialen eingeschlagen. Jetzt konnte ein der NSDAP angehöriger Mann als Täter verhaftet werden.

Der Gleiwitzer Mordprozeß Pietzuk

Aus Beuthen wird gemeldet: Die Vernehmung der neun in der Mordsache Pietzuk verhafteten SA.- und SS.-Leute war am Donnerstag nach vierstündiger Dauer um 21 Uhr abgeschlossen. Gegen sämtliche neun Beschuldigten wurde wegen dringenden Tatverdachtes richterlicher Haftbefehl erlassen. Die Akten wurden der Staatsanwaltschaft zugeleitet. Es steht noch nicht fest, ob der Prozeß am Samstag oder erst Anfang nächster Woche stattfinden wird.

Der „Thüringer Volksfreund" verboten

Das in Sonneberg (Thüringen) erscheinende sozialdemokratische Blatt „Thüringer Volksfreund", das seit einiger Zeit in Koburg gedruckt wird, ist durch die oberfränkische Kreisregierung vom 12. bis 15. August verboten worden.

Internationale Verkürzung der Arbeitszeit?

Sondertagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamts

Wie bereits mitgeteilt wurde, ist dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes vom Vertreter der italienischen Regierung ein Antrag zugegangen, in dem angeregt wird, bald eine Sondertagung des Verwaltungsrats einzuberufen, um den Vorschlag zu erwägen, auf einer außerordentlichen Tagung der internationalen Konferenz und mit Hilfe eines beschleunigten Verfahrens ein internationales Uebereinkommen über die Verkürzung der Arbeitszeit zwecks Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anzunehmen. Nachdem der Vorsitzende des Verwaltungsrates sich mit den Ratsmitgliedern ins Einvernehmen gesetzt hat, ist nunmehr, wie die Berliner Vertretung des Internationalen Arbeitsamtes meldet, beschlossen worden, die Sondertagung des Verwaltungsrates am 21. September 1932 in Genf abzuhalten.

Bandenangriff auf Hankauer Vororte

Aus China wird gemeldet: Banden haben äußere Vororte von Hankau angegriffen. Die Stadt selbst erscheint nicht bedroht, sie wird durch Truppen der Nanking-Regierung hinreichend geschützt.

Französische Pazifistenkundgebung

Minister Berthod über die Arbeit für den Frieden

In der Ortschaft Rethondes in Nordfrankreich, wo am 11. November 1918 der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, sind die von dem bekannten Friedensvorkämpfer Marc. Sagnier organisierten „Tage der Hoffnung" durch eine Kundgebung eingeleitet worden, bei der neben Oberst Picot, dem Vorsitzenden einer pazifistischen Kriegsverletztenvereinigung, und Marc. Sagnier selbst auch Pensionsminister Berthod das Wort ergriff. Berthod wies darauf hin, daß die Welt heute beunruhigter sei denn je. Nacheinander lösten Diktaturen in einem großen Teile Europas die freien Demokratien ab, in denen der Idealismus Wilsons 1918 die festeste Stütze des Friedens erblickte. Aber es wäre kein Verdienst bei der Arbeit für den Frieden, wenn der Weg zum Frieden glatt und ohne alle Hindernisse wäre. Man müsse die freiwilligen Friedenskämpfer, die republikanische Jugend, dazu beglückwünschen, daß sie sich mit ganzem Herzen der heiligen Sache hingebe. So schwierig die heutige Lage auch sein möge, Frankreich werde, was der französische Ministerpräsident erst am vergangenen Sonntag betonte, auf seine Sicherheit bedacht, sich durch nichts von der Politik der Hochherzigkeit, der Loyalität und Vernunft abbringen lassen. Ueber die Grenze hinweg erhebe es leidenschaftlich seine Stimme an alle, die die Rückkehr des Kriegswahnsinns verhindern wollen und sie werde gehört werden müssen.

Gedenkfeier des Kreuzers „Karlsruhe" auf dem Schlachtfelde von Falkland

Auf dem Schlachtfelde von Falkland hat der Kreuzer „Karlsruhe" am 9. August eine Gedenkfeier abgehalten, bei der zu Ehren der Gefallenen ein großes eisernes Kreuz versenkt wurde. Es war mit einer Schleife geschmückt, die das Eiserne Kreuz trug, das dem Grafen Spee seinerzeit persönlich als Auszeichnung ausgehändigt worden war.

Die Deutsche Staatspartei

Wie ein Nachrichtenbüro meldet, wird Ende dieses Monats der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Staatspartei und im Anschluß daran der Gesamtvorstand der Partei zusammentreten, um für die zukünftige Arbeit an und in der Staatspartei entscheidende Beschlüsse zu fassen. In staatsparteilichen Kreisen wird erklärt, daß sich die Partei als solche bei der letzten Reichstagswahl als durchaus lebensfähig erwiesen habe, da sie als einzige der Mittelparteien ohne irgendwelche Listenverbindungen sich habe einigermaßen erhalten können. Der Parteiführer, Reichsfinanzminister a. D. Dr. Dietrich, hat zurzeit Berlin verlassen und einen kurzen Erholungsurlaub angetreten.

Französische Truppenkonzentration an der deutschen Grenze

Einmarschpläne in der Erwartung innerdeutscher Unruhen — Was französische Blätter melden

Nach einem Bericht der „Berliner Börsen-Zeitung" finden auf den aus der deutschen Zeit bekannten **Uebungsplätzen von Oberhofen und Bitsch** zurzeit größere militärische Uebungen, Scharfschießen und Manöver statt, woran Regimenter der verschiedensten Garnisonen teilnehmen. **Rund 30 000 Mann** sollen, wie die Metzer „Humanité" mitteilt, bis zum 15. August entlang der deutschen Grenze zusammengezogen werden. Wie die „Humanité" meldet, hätte der französische Generalstab einen Einmarschplan ausgearbeitet, um im Falle größerer Unruhen die sofortige und vollständige Wiederbesetzung des Ruhrgebietes vorzunehmen. In Geheimbefehlen werde dem **in Straßburg liegenden 3. Husarenregiment** die Aufgabe zugeteilt, die Städte **Ludwigshafen und Mainz zu besetzen.** Die 3. Husaren sollen in Straßburg durch die 8. Husaren abgelöst werden. Auch wären Spahis und marokkanische Tirailleurs zur Verstärkung der Straßburger Garnison im Anmarsch. Bei den 3. Husaren sei der Dienst schon ganz auf die Losung „Der Feind steht im Osten" eingestellt. Kriegsmäßige Nachtmärsche mit Biwakieren im Freien würden ständig unternommen, gleichwie die Ausbildung mit Gasmasken forciert werde. Auch die „Elsaß-Lothringer Zeitung" berichtet, daß „irgend etwas" von den militärischen Stellen geplant wird, was die ganze Aufmerksamkeit der Bevölkerung verdiene, wozu das autonomistische Organ die Randbemerkung macht: „Gar leicht könnten Unruhen innerpolitischer Art in Deutschland den französischen Imperialisten einen billigen Vorwand geben zu einem Abenteuer, von dem man dann nur den Anfang, sicher aber nicht das Ende kennt".

Auch die **großen französischen Manöver** finden **in Ostfrankreich** statt. Ihre diesjährige Spezialaufgabe ist, wie der „Matin" berichtet, das Studium der **„Motorisation"** des Heeres. Beteiligt sind vor allem die 15. Infanteriedivision (Dijon), die sich im Lager von Chalons konzentriert; die 2. nordafrikanische Infanteriedivision (Toul), die sich im Lager von Mailly konzentriert; die 1. Kavalleriedivision (Paris), die sich im Lager von Sissonne konzentriert; „motorisiert" erscheint insbesondere die Kavallerie, die eine umfassende Flankenbewegung gegen die nichtmotorisierte 2. nordafrikanische Division ausführen soll. Zahlreiche Gruppen von Kampfwagen, Fliegerschwadronen und Flugzeugabwehrbatterien werden außerdem herangezogen. Diese großen Manöver finden, durch zwei Ruhetage unterbrochen, in der Zeit vom 20. bis zum 30. September unter Leitung des Generalstabschefs der Armee, **Gamelin,** statt, in Anwesenheit des Oberinspekteurs General **Weygand** und zahlreicher Generäle. Die besonders zahlreichen Schiedsrichter sind der Leitung des Generals **Hering,** Kommandanten des 7. Armeekorps (Besançon), unterstellt. Die Motorisierung soll hauptsächlich im Hinblick auf Flügelumfassung, Aufklärung, Transport und Feuerunterstützung ausgeprobt werden.

Berühmtes Gemälde vernichtet



Im Museum Louvre in Paris ist eines der schönsten und bekanntesten Gemälde des 19. Jahrhunderts, „Abendläuten" von Jean Francois Millet, von einem Geistesgestörten mit einem Rasiermesser zerschnitten worden.

Kelloggpakt und Wirtschaftskrise

Hoovers Rede

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Hoover hat am Donnerstag in einer Ansprache an die Vertreter der Republikaner Bemerkungen zur Frage der Kriegsschulden gemacht, die, wenn auch in sehr vorsichtiger Form gegeben, ein Verlassen seiner bisherigen intransigenten Haltung vorzubereiten scheint.

Seine Stellungnahme, so erklärte er, gegen die Streichung der Kriegsschulden

sei bekannt. Doch hoffe er einmal, daß

eine drastische Verminderung der Rüstungen

den Schuldnerstaaten die Abtragung ihrer Verpflichtungen wesentlich erleichtern werde. Darüber hinaus aber könnten die Schuldner vielleicht eine Erleichterung erhalten, wenn eine „greifbare Kompensation" ihrerseits den Vereinigten Staaten ein Entgegenkommen erleichtere. Eine solche Kompensation erblicke er, so fährt Hoover fort, beispielsweise in einer

Vergrößerung der Märkte für die amerikanische Landwirtschaft und Industrie.

Wenn infolge eines gesteigerten Absatzes der amerikanischen Produktion die Wirtschaft wieder in Gang komme und der Wohlstand wieder geschaffen werde, dann könnte wohl sicher sein, daß Amerika Vorschläge der angedeuteten Art einer ernsthaften Prüfung unterziehen werde. Allerdings könnten die Lasten nicht einfach durch eine Streichung der Schulden auf die amerikanische Bevölkerung übertragen werden.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede schlug Hoover zur Regelung der

Prohibitionsfrage

vor, die Entscheidung den Einzelstaaten zu überlassen; nur müsse eine Wiedereinführung der Steuern verhindert werden. Zur Außenpolitik bemerkte er, Amerika sei unter angemessenen Vorbehalten dem Weltschiedsgerichtshof beigetreten; es arbeite führend an der Ausgestaltung des

Kellogg-Paktes

zu einem wirksamen Werkzeug des Friedens mit. Amerika werde alle Vereinbarungen daraufhin prüfen, ob durch einen Beitritt auch nicht die politische Linie Amerikas festgelegt werde. Die Vereinigten Staaten erkennten keinen Besitz an, der in Verletzung von Friedenspakten erworben würde. Hoover sprach sich

für einen Schutzzoll

aus, der die amerikanische Wirtschaft vor der Schleuderkonkurrenz anderer Völker schütze. Amerikas militärische Stärke müsse genügend groß sein, um so jede feindliche Invasion zu verhindern. Hoover ließ sich dann über wirtschaftspolitische Fragen aus, befürwortete eine Neugestaltung des Bankwesens in den Vereinigten Staaten, begründete die Notwendigkeit der Haushaltsausgleichung, die Voraussetzung der Sanierung sei.

Die Politik Europas

habe die Weltkrise größtenteils veranlaßt. Dabei sei auf die „vergifteten Quellen" der politischen Instabilität hinzuweisen, die in den Friedensverträgen lägen. Die europäische Finanzkrise vom Herbst 1931 habe eine Konjunkturbelebung in Amerika hintangehalten. Amerika sei mitbetroffen von der Störung, die eine entfernt liegende Wirtschaft betroffen habe. Es sei bereit, an der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes der Welt mitzuarbeiten, wie es das bewiesen habe, als es den Zusammenbruch Deutschlands verhindert habe.

Die Verminderung der Weltausgaben für Rüstungen um eine Milliarde Dollar

im Jahre sei Voraussetzung einer Wirtschaftsbelebung. Amerika habe sich bereit erklärt, an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen.

Präsident Hoover hielt diese Ansprache, die beträchtliches Aufsehen erregte, als er sich zur Annahme der Präsidentschaftskandidatur vor den Vertretern der republikanischen Partei bereit erklärte.

Weiter wird aus Washington gemeldet: In einer Rede bei Annahme der republikanischen Präsidentschaftskandidatur sprach Hoover in einfachen Worten

für den Frieden der Welt.

„Die Welt", so erklärte er, „braucht den Frieden und muß Frieden mit Gerechtigkeit haben. Ich werde unablässig mit ganzer Kraft dafür kämpfen, daß alle Wege erprobt werden, die zu einer besseren Welt führen, in der Recht über die Gewalt triumphiert, die Vernunft die Leidenschaften berücksichtigt und die Menschen ihre Kinder erziehen können, nicht um sie vom Kriege verschlungen zu sehen, sondern damit sie in Sicherheit die edleren Künste des Friedens betreiben können. Ich werde auf diesen Plan aufbauen.

Amerikanische Blätter zu Hoovers Programmrede

Die **Newyorker Blätter**, die sich eingehend mit der Hooverschen Rede beschäftigen, heben vor allem die Ausführungen Hoovers hervor, daß die Prohibition ein Fehlschlag sei und daß in der Kriegsschuldenfrage eine Verständigung auch durch eine anderweitige Kompensation, als durch Zahlung möglich erscheine. Ausführungen über die Notwendigkeit der Aenderung der Prohibitionsgesetzgebung werden auch von der demokratischen Presse eingehend besprochen. **„Times"** bezeichnen sie als den Beweis an „Hoovers Bedeutung".

Devisenerleichterungen für den Reiseverkehr

Aus Berlin wird gemeldet: Während bisher die Freigabe von Alt- und Sperrguthaben nur für Reisen der Kontoinhaber selbst in gewissem Umfange erfolgen konnte, ist sie nunmehr auf Reisen dritter Personen ausgedehnt worden, jedoch mit der Maßgabe, daß die freigegebenen Beträge insgesamt 10 000 RM. pro Konto und Kalendermonat nicht übersteigen.

Im Interesse des deutschen Exportgeschäfts hat sich der Reichswirtschaftsminister damit einverstanden erklärt, daß die Devisenbewirtschaftungsstellen Anträge ausländischer Firmen auf Freigabe von Alt- und Sperrguthaben zwecks Ankaufs von Waren auf der Leipziger Herbstmesse 1932 genehmigen.

Die deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen in Köln

Zu den deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen in Köln wird von zuständiger Stelle in Berlin darauf hingewiesen, daß es sich um private Verhandlungen der beiderseits beteiligten Industrien handele, und daß die Vereinbarung über ein Kohlenkontingent nicht von den Regierungen, sondern von den beteiligten Industriellen getroffen werde. Selbstverständlich habe die Regierung an dem Ausgang dieser Besprechungen Interesse und habe deshalb einen amtlichen Vertreter nach Köln entsandt.

Ueber die deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen wird von beteiligter Seite in Köln die folgende Mitteilung ausgegeben: In der Frage der Ausfuhr deutscher Kohlen nach Belgien haben am Freitag in Köln Besprechungen im Sinne gegenseitiger Unterrichtung stattgefunden. Irgendwelche Entscheidungen zu treffen, war nicht die Aufgabe dieser Besprechungen.

Abschluß der Sitzungsperiode des Haager Gerichtshofes

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat im Anschluß an die Verkündung seiner Entscheidung im Memelstreit eine interne Sitzung abgehalten, die der Regelung mehrerer verwaltungstechnischer Angelegenheiten diente. Nach Erledigung dieser Fragen erklärte der Präsident die Sitzungsperiode des Gerichtshofes, die am 18. April ds. Js. begonnen hatte, für beendet.

Die neuen österreichischen Kreditanstaltsgesetze

Der Finanzausschuß des Nationalrats in Wien hat die Regierungsvorlage über die Aenderung der Satzungen der Nationalbank angenommen. Der Bund wird danach Wechsel der Kreditanstalt, die im Besitze der Nationalbank sind, im Betrage von 571 Millionen Schilling übernehmen. Ferner wurde das 9. Kreditanstaltsgesetz angenommen, wonach die Kreditanstalt ermächtigt wird, ihre Bilanz für 1931 erst gleichzeitig mit der Bilanz für 1932 vorzulegen.

Streikgefahr in der englischen Textilindustrie

Die Londoner politischen und wirtschaftlichen Kreise sind in großer Sorge, daß in der Textilindustrie möglicherweise mit einem allgemeinen Streik der Baumwollweber zu rechnen ist. Die Blätter heben hervor, daß eine Arbeitseinstellung in den Webereibetrieben rund 250 000 Arbeiter in Mitleidenschaft ziehen würde, und daß die durch den Weberstreik bedingte Stillegung der Spinnereibetriebe weitere 250 000 Arbeiter treffen würde, sodaß insgesamt eine halbe Million Textilarbeiter gefährdet seien.

Die mandschurische Frage

Die Unterredung Stimsons mit dem japanischen Botschafter

Aus Newyork meldet Reuter: Ueber die Unterredung zwischen Stimson und dem japanischen Botschafter Debuchi verlautet hier, Stimson habe betont, die amerikanische Regierung sei gegen die japanische Besetzung der Mandschurei und werde keine Aenderung des chinesischen Statuts anerkennen, die aus dieser Besetzung hervorgehen könnte. Die amerikanische Regierung werde für den Kellogg-Pakt eintreten, um zu verhindern, daß die Souveränität Chinas dauernd mißachtet werde.

Debuchi seinerseits habe erklärt, Japan beabsichtige keinesfalls, sich Pekings oder Tientsins zu bemächtigen. Er fügte hinzu, General Uto, der oberste militärische und diplomatische Vertreter in der Mandschurei, werde von dem Ministerpräsidenten und nicht vom Kriegsminister seine Anweisungen erhalten.

Nach „Baltimore Sun" beobachtet das Staatsdepartement sehr aufmerksam die Entwicklung der Lage in der Mandschurei. Man glaubt jedoch, daß Japan nach wie vor eine Kontrolle in der Mandschurei ausüben werde.

Englisch-kanadisches Stahlabkommen in Ottawa

Aus London wird gemeldet: Auf der Reichswirtschaftskonferenz in Ottawa scheint es nun doch nach dem kritischen Verlauf des letzten Wochenendes zu einer Verständigung zwischen den Abordnungen Großbritanniens und Kanadas zu kommen. Reuter weiß von raschen Fortschritten der Verhandlungen zwischen beiden Abordnungen zu berichten. Ein Abkommensentwurf über die kanadischen und britischen Stahlinteressen ist ausgearbeitet worden. Wird dieses Abkommen von der Konferenz angenommen, so wird der Handel Großbritanniens mit Kanada sofort eine starke Steigerung erfahren können, der Zweck des englisch-kanadischen Abkommens soll, wie man zu wissen glaubt, mehr in einer Erweiterung des Handelsvolumens als in der Schaffung von Vorzugszöllen bestehen. Die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Kanada haben somit auf einem Teilgebiet zu einem Erfolg geführt. Dagegen sind zwischen den Vertretern des Vereinigten Königreiches und des irischen Freistaates die Besprechungen noch nicht wieder aufgenommen worden.

Im Kohlenwäschebetrieb gräßlich verstümmelt

Beim Skizzieren abgestürzt

Der Obermonteur und Konstrukteur der Maschinenbaufirma Bamag und Maguin (Köln), Nasse aus Duisburg, war in dem Wäschebetrieb der staatlichen Zeche Westerholt damit beschäftigt, für die Arbeit einer neu einzubauenden Schlammverwertungsanlage eine Skizze zu zeichnen. Nasse stand auf einem Rohr. Er muß entweder abgerutscht sein oder das Uebergewicht verloren haben. Er stürzte in das Getriebe und wurde davon erfaßt. Obwohl er sich gegen die in Lauf befindlichen Räder mit aller Gewalt stemmte, wurde er dennoch hineingezogen und gräßlich verstümmelt zutage gebracht, nachdem man den Betrieb schnellstens, aber doch zu spät für den Verunglückten, stillgelegt hatte. Nasse hinterläßt Frau und mehrere kleine Kinder.

Noch Unruhe in Spanien

Wie Havas aus Granada meldet, sind zahlreiche extremistische Truppen in der Nacht durch die Straßen gezogen. Das Kloster der Thomasianer und die St.-Nikolaus-Kirche sollen in Flammen stehen.

In Cordoba soll General Gomez Sanchez, Inspektor der Zivilgarde, verhaftet worden sein. In Sevilla treffen aus der Provinz Berichte über Unruhen ein.

Die Vorbereitung des spanischen Aufstandes

Ein Sonderberichterstatter des „Paris Midi" meldet aus Madrid, daß die spanische Regierung bereits am 10. Juni Kenntnis von politischen Vorbereitungen monarchistischer Elemente gehabt habe. Der Führer der radikalen Partei Lerroux habe damals den Ministerpräsidenten benachrichtigt, daß General Sanjurjo im Einvernehmen mit anderen Generalen ihm vorgeschlagen habe, sich der Regierungsgewalt zu bemächtigen. Lerroux habe dieses Angebot abgelehnt.

General Sanjurjo versuchte Selbstmord

Wie Havas aus Huelva meldet, soll General Sanjurjo im Augenblick seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch unternommen haben. Er sei aber an der Ausführung gehindert worden.

Gegenrevolution in Spanien



Die Gegenrevolution in Spanien ist nach den neuesten Meldungen niedergeschlagen worden. Unser Bild zeigt Rebellen, die versucht hatten, das Verkehrsministerium zu besetzen, nach ihrer Verhaftung auf dem Wege zum Militärgefängnis.

Zwei Opfer der Berge

Eine Frau und ein Student tödlich abgestürzt, ein zweiter Student schwer verletzt

Aus Pontresina wird gemeldet: Am Mont Pers ereignete sich ein Bergunglück, bei dem eine Person getötet wurde. Zwei Herren und eine Dame unternahmen von der Diavolezza-Hütte aus einen Abstieg nach dem Morteratsch und wollten, ohne den Weg zu kennen, direkt nach den Berliner Häusern absteigen. Sie mußten dabei einen Abhang passieren, der wegen Steinschlag gefährlich ist. Die Dame wurde bei Begehung dieser Strecke von einem Stein am Kopf getroffen, glitt aus und stürzte über eine Felswand 300 Meter tief ab. Sie war sofort tot. Eine Führerkolonne konnte die Leiche bergen.

Aus Zermatt wird gemeldet: Der 23jährige Student Mittasch aus Mannheim und der Student der Rechte Wolf aus Pirmasens wollten führerlos die Besteigung des Matterhorns durchführen. Sie hatten etwa ein Drittel des Weges zurückgelegt, als Mittasch auf dem vereisten Gestein ausglitt und etwa 30 Meter in die Tiefe stürzte und seinen angeseilten Kameraden mit sich riß. Mittasch war auf der Stelle tot. Sein Begleiter erlitt Rippen- und Beinbrüche. Da man von einer nahen Hütte aus den Vorfall beobachtet hatte, war eine Bergungsmannschaft rasch zur Stelle. Wolf wurde ins Krankenhaus nach Brieg gebracht; für ihn besteht keine Lebensgefahr.

Spinale Kinderlähmung in Schneidemühl

Alle Schulen auf 14 Tage geschlossen

Nach einer Mitteilung des Kreismedizinalrats in Schneidemühl ist festgestellt worden, daß im Stadtkreis Schneidemühl ein neuer Fall von Kinderlähmung aufgetreten ist, und ferner zwei außerhalb Schneidemühl erkrankte junge Mädchen nach Schneidemühl zugezogen sind. Um Infizierungen zu vermeiden, sind alle Schulen in Schneidemühl vorläufig auf 14 Tage geschlossen worden.

Von den Märkten

Kölner Hauptmarkt

Köln, 12. August. Die Bohnenernte ist in diesem Jahre nicht sehr ergiebig. Die Hausfrauen, die in großer Zahl erschienen, um ihren Winterbedarf an Einmachbohnen zu decken, mußten 13 RM. für den Zentner zahlen, da wie auf Vereinbarung kein Marktbeschicker Preiskonzessionen machte. Ueberaus groß war das Angebot in Einmachgurken. Holländische Lieferanten, die sonst den Kölner Markt mit Einmachgurken überschwemmten, sind in diesem Jahre gut zu entbehren. Für 100 Einmachgurken zahlte man 55—80 Pfg.; Salzgurken kosteten 90—120 Pfg. die 100 Stück. Außerordentlich reich beschickt war der Obstmarkt. Jetzt kommen auch reife Aepfel und Birnen in großen Mengen. Auf dem Geflügelmarkt waren lebende Schlachttiere heute sehr begehrt. An den Fischständen war es ruhig. Bei den Rheinfischern etwas belebter. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie, gelbe 2,80, gelbe Nieren 270—300, blaue 400—450, Oberländer Nieren 330 Pfg. der Zentner; Stangenbohnen 12—15, Strauchbohnen 5—10, Wachsbohnen 8—14, Prinzeßbohnen 12—17, dicke Bohnen 11—13, Erbsen 10—18, Weißkohl 1,5—2, Rotkohl 1,7—2,5, Wirsing 2—3, Spinat 5—8, die ersten weißen Rüben 7—8, Karrotten 4—6, Möhrchen 4—6, Zwiebeln 5—6,5, Einmachzwiebeln 14 bis 18, Tomaten 10—18, Kürbisse 5 Pfg. das Pfd.; Kopfsalat 2—5, Endivien 3—7, Blumenkohl 10—20, Weißkohl 3—8, Rotkohl 6—10, Wirsing 5—10, Kohlraben 2,5—3, Sellerieknollen 5—20, Rettich 4—6, Gurken 10—18 Pfg. das Stück; Möhrchen 3—4, Karrotten 6—9, Petersilie 3—4, Radieschen 2—3, Rübstiel 2—2,8, Mangold 1—2, Breitlauch 15—25 Pfg. das Gebund; Kochäpfel 8—15, Eßäpfel 12—18, Kochbirnen 7—15, Eßbirnen 15—25, Pflaumen 14—20, Reinklauden 18—20, Mirabellen 25—29, Zwetschen 20—25, saure Kirschen 22 bis 28, Waldbeeren 25—30, Himbeeren 23—26, Gartenhimbeeren bis 40, Johannistrauben 12—15, Preiselbeeren 20—25, Stachelbeeren 12—14, Aprikosen 40—50, Pfirsiche 20—30 Pfg. das Pfund; Eier 6—8,5 Pfg. das Stück; Süßrahmbutter 110 bis 130, Landbutter 105—110 Pfg. das Pfund. — An Auslandswaren: Tomaten 12—18, Gurken 10—20, Apfelsinen Kiste 22—23, Zitronen zu 150 Stück 12—15, zu 300 Stück 20—28, holl. Trauben 80—120, ital. 28—35, belg. 100—120, Ananas 90—120, ital. Aepfel 20, Birnen 25, Pflaumen 18—20, Reinklauden 20—22, Pfirsiche 15—30 Pfg. das Pfund.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse

Notierungen in Reichsmark für 100 Kg.
Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags)

Köln, 12. Aug. Weizen, rhein., neue Ernte, 21,75, Roggen, rhein., neue Ernte, 17,00, Hafer hiesiger (alt) 17,50—18,25, Hafer norddeutscher (alt) 19,25—19,75, Wintergerste inl., neue Ernte, 16,50, Mais grober 18,25—19,00, Mais kleiner 19,50—20,00, Weizenmehl 70% inl. 33,50, Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 34,50, Roggenmehl 70% inl. 26,50, Roggenmehl 70% (mit Auslandsroggen) 26,50, Roggenschrot inl. 21,25, Roggenschrot (von Auslandsroggen) 22,25, Weizenkleie*) 9,50—10,75, Roggenkleie*) 8,25—8,50, Biertreber 10,50—11,25, Leinkuchenmehl 38%*) 11,50—11,75, Erdnußkuchenmehl 50%*) 11,75—12,00, Erdnußkuchenmehl 54%*) 12,75—13,00, Soyaschrot (extrahiert) 46%*) 11,25 bis 11,50, Rapskuchen 38% 8,75, Palmkernkuchen lose 21% 9,25—10,00, Zuckerschnitzel lose 10,50 bis 11,00, Rohmelasse 8—8,75, Wiesenheu, inl. lose, 4—4,50, Kleeheu, inl. lose, 5,60—6,20, Roggenstroh gepr.**) (neu) 1,30—1,60, Weizenstroh gepr.**) (neu) 1,30—1,60 RM. *) brutto mit Sack — **) ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Bei Großgetreide und Mehl mangelte die Kauflust, daher der erhebliche Preisrückschlag. Im Gegensatz hierzu sind Futtermittel gefragt bei steigenden Preisen. Erstmalig gelangte heute neues Roggen- und Weizenstroh zur Notierung.

Wieder-Eröffnung
der
Modernen Lichtbühne
Burscheid

Samstag 8.15 Uhr, Sonntag u. Montag ab 5 Uhr
bringen wir als Kirmesprogramm den großen Tonfilm-Militärschwank

Zu Befehl Herr Unteroffizier
(Der Pechvogel)
mit **Ralph A. Roberts** und **Ida Wüst.**
Das Tollste vom Tollen.

Dazu **Renate Müller, Harald Paulsen**

Die Blumenfrau von Lindenau
(Tonfilm)
nach dem Lustspiel „Sturm im Wasserglas".

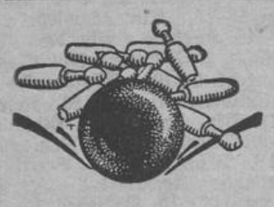
Kulturfilm **Lustspiel**

Jugendliche haben Zutritt.

Neue Eintrittspreise:
Sperrsitz 1,00 RM, I. Platz 0,80 RM, II. Platz 0,60 RM
Erwerbslose 0,40 RM.

BERGISCHER DOM
Inhaber Karl Bergfeld

An den beiden Kirmestagen
GASTSPIEL
der beliebten
Jazz- und humoristischen
Stimmungs-Kapelle
FIDELE DÜSSELDORFER
Anfang 5 Uhr. **MATINEE 11—1 Uhr.**
Tanzen frei. **Eintritt frei.** **Tanzen frei.**



In Kuckenberg
an beiden Kirmestagen
Preiskegeln
um ein Mastkalb
5 Preise. Es ladet freundlichst ein
Los 10 Pfg. **Paul von der Heyden**

Ausflugsort Sträßchen
An den beiden Kirmestagen
Tanz im Freien
Es ladet freundl. ein **Joh. Lennartz**

Burg Haus Landscheid
Cafe - Fremdenpension
Wochenend
Telefon 463.

Ausführung von **Radio**-Reparaturen. Verkauf von Geräten u. Lautsprechern und Einzelteilen.
Karl Koch, Burscheid-Dierath 368

Auf froher Wanderfahrt
Bei Spiel und Sport
merkt Euch das Wort:

Burgwallbronn



Quellenverwaltung: Essen, Schützenbahn 58/60. — Fernspr. 283 57 u. 283 58.

Die hier aufgezeichnete Analyse des Wassers verbürgt auf Grund von Gutachten hervorragender Kapazitäten Erfrischung und Bekömmlichkeit.

BURGWALLBRONN
ist ein natürliches Mineralwasser, das aus einer erdalkalisch-sulfatischen Quelle gewonnen wird. Es gibt nichts Besseres auf froher Wanderfahrt oder bei Spiel und Sport als dieses hervorragende Getränk, das weder gefiltert, noch mit künstlichen Zusätzen versehen wird.

BURGWALLBRONN
ist preiswert und daher für jedermann zugänglich.

Burgwallbronn
Dieses Zeichen bürgt für Echtheit.

BURGWALLBRONN
erhältlich in allen Verteilungsstellen der
Konsumgenossenschaft
EINIGKEIT

Bekanntmachung
Die Auszahlung der Unterstützungen und Zusatzrenten für den Monat August 1932 erfolgt am Montag, den 15. August 1932, bei der Stadtkasse und zwar
Kleinrentner, vorm. von 8,30—9,30 Uhr
Sozialrentner, vorm. von 9,30—10,30 Uhr
Kriegsbeschädigte u. Hinterbliebene, vorm. von 10,30—12 Uhr.
Burscheid, den 12. August 1932.
Der Bürgermeister: Rohde.

Möbel
Wegen dringenden Verpflichtungen verk Möbelhaus
Schlafzimmer Eiche komplett **Mk. 350,—**
Küchen 2 Schränke komplett **Mk. 165,—**
Speisezimmer Eiche komplett **Mk. 350,—**
Eilofferten unter **W. B. 40** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

CIGARRE
Hoffnung SUMATRA-BRASIL
QUALITÄT 17cm lang Einfuhr
zu Fabrikpreis für nur
6 ₰
CIGARREN-FABRIK-BRAUN
FORST (BADEN)

Zu **vermieten**
schöne moderne abgeschlossene
Zwei- sowie Drei-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör
in **Burscheid,** Luisenstraße
sowie in **Hilgen.** — Näheres
Architekt Badermann
Hilgen (Rhld.)

BMW - Imperia und FN Motorräder
von 695 Mark an. (Steuerfrei).
Willy Hausmann
Nagelsbaum, Fernsprecher 496.

Für **Lebensmittelgeschäft** 2c. oder **Filiale,** schönes großes
Eckladen-Lokal
in **Burscheid,** mit neuzeitlich ausgestatteter Wohnung per Sept. zu **vermieten.** Näheres Badermann, Hilgen (Rhld).

Kipp & Grünhoff
Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung
Bord, Dielen, Latten
Fußboden, Rahmen
Pitschpine, Redpine
Poln. Kiefern
Sperrholz etc.

Burscheider Schützenverein e. V.

Schützen-Appell
im renovierten Schießhaus am **Sonntag, 14. August,** nachm. 2 Uhr, verbunden mit
Wertpreis-, Ehrenpreis-, Saison- u. Übungsschießen.
2 Ehrenscheiben mit Preisen: 1. König, 2 Chef.
Alle schießenden und nichtschießenden Schützen erwartet
Der Vorstand.
Der Schießmeister.

Dienstag, 16. August, abends 8.30 Uhr
Versammlung
Dringende Fest-Angelegenheiten.
Alle Mitglieder müssen erscheinen.
Vorstands-Sitzung
8 Uhr im Vereinslokale.
Der Vorstand.

UHREN-Reparaturen
preiswert unter Garantie.
Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

---

2 Zimmer
nebst 2 Mansarden
in Burscheid zu vermieten.
Näheres:
Burscheid, Hauptstraße 91.

Empfehle mich im **fachgemäßen**
Konservieren v. Obst u. Gemüse
zu folgenden Preisen:
Neue Büchsen 1/1 25 Pfg.
Gebrauchte Büchsen 15 Pfg.
Oskar Kall, Gasthof z. Linde
Pattscheid
Telefon 234 Amt Burscheid.

Drucksachen
liefert die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 109971
12 Gewinne zu 5000 M. 19604 86669 215756 272805 288152 364157
22 Gewinne zu 3000 M. 7528 21510 40393 47391 51339 237530 265415 270029 274809 352754 358311
46 Gewinne zu 2000 M. 2815 17911 37207 41866 71587 120225 151183 167516 170363 171310 172552 184709 228549 230420 238943 265574 315559 329621 336130 343519 384942 391128 399626
112 Gewinne zu 1000 M. 5914 7553 8908 17585 21473 25508 41934 49967 52852 54953 55355 66486 66646 69618 72794 78526 79541 86913 98312 101499 113880 122167 128350 129601 144829 148617 151874 152050 153196 181038 183724 185055 197038 198139 201062 207486 216228 224821 234938 237353 243613 250398 259996 284179 304836 306156 318540 320573 325733 331037 332892 355110 368214 369998 393462 395009
198 Gewinne zu 500 M. 3231 7672 10595 23361 30356 31745 33503 34930 37065 38775 40570 49383 52955 54848 58821 60797 66844 70558 71649 74630 80974 98045 101204 104061 105939 106320 109262 115047 119463 119729 121365 127675 135056 135309 137455 142517 144858 144958 155709 156044 164970 169145 177543 178339 187127 187579 197301 199767 205746 209650 210801 216509 219122 220014 221187 222823 228937 246822 248431 249777 249788 267086 275602 277402 279920 286350 289168 290957 293493 294727 295001 295020 296463 297545 297604 300095 317705 319276 321600 332994 334429 334888 338000 338602 346705 356641 359942 364146 365588 373220 373666 374941 378993 379373 381998 382186 384405 390976 399218

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 322142
2 Gewinne zu 25000 M. 223416
4 Gewinne zu 10000 M. 271598 341634
14 Gewinne zu 5000 M. 15382 46760 203278 255083 287724 303136 349384
14 Gewinne zu 3000 M. 21260 94386 111402 157334 163389 250382 374429
48 Gewinne zu 2000 M. 424 18246 48644 66061 72626 125378 159891 162473 167338 177024 177544 179209 199506 201938 212348 224396 234603 244593 247965 278388 279887 295670 326722 351325
122 Gewinne zu 1000 M. 1617 3217 18202 19214 20597 21124 22711 24191 28272 33976 36567 42243 56283 62920 80991 81720 108489 112123 124042 128067 129030 129556 133294 137948 156998 169169 169186 169889 181058 181782 183661 189230 192548 194559 195753 202073 209954 214764 223166 228860 233834 241053 242883 250319 256235 263893 276421 283133 289243 295187 297790 302497 304806 307741 335299 337639 378484 378867 393231 396446 399427
190 Gewinne zu 500 M. 13899 17462 30362 32897 37051 42861 55357 56451 59624 63241 63445 68017 72078 78272 82618 87631 88274 89617 89666 89864 94312 94332 103472 104739 105379 111355 114604 120227 122011 125542 128703 130016 131195 131398 150967 152321 155080 167440 170827 172542 177487 180482 181265 181322 185429 188732 191354 192710 196752 196975 198363 202642 221067 223249 232629 232862 233667 235846 238427 246506 258363 259851 268219 276876 277018 277763 281204 281484 282028 286373 305666 311712 312154 321729 322416 328542 328758 332427 338313 339130 343719 343884 344728 346310 346318 353644 356812 366514 368294 371461 372573 374719 375934 386695 399793

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Burscheider Zeitung — Nr. 189 2. Blatt Samstag, 13. August 1932

Auf Beobachtung ...

Der Bettelschein

Es war ein Stolz des einstigen Deutschlands, daß innerhalb seiner Grenzen das Bettelwesen kaum eine Rolle spielte, wenn man den Vergleich mit andern, vor allem südlichen Ländern zog. Italien galt da zum Beispiel als eine wenig nachahmenswerte Erscheinung. Die Bettelei in ihrer Vielgestalt von einer verschämten Art, von Berufsausübung bis zum offenen Beruf aus Not der Zeit heraus, hat unsere Straßen und Plätze erobert. Das Antlitz Deutschlands hat sich verändert. Die Not drängt in wachsendem Maße auf die Straße, und die Sorge bannt die Scham.

Aber es gab bisher immer noch so eine Art von unsichtbarer und unwägbarer Grenze zwischen — wenn auch furchtbar verarmter — Bürgerlichkeit und Bettelei. Amtlich war die Bettelei immer noch im Bann und vor den Augen der Polizei galt sie als verboten. Nun indessen kommt aus Thüringen die Nachricht, daß die Gemeinde sich in ihrer Not einfach nicht anders mehr zu helfen weiß als dadurch, daß sie ihren Gemeindeangehörigen die Bettelei als letzten Ausweg zeigen. Ja, man kann hier beinahe schon von so etwas wie einem Bettelgewerbeschein sprechen.

Oder, was ist es anders, wenn, wie gemeldet wurde, im Landkreis Rudolstadt Bürgermeister Einwohnern ihrer Gemeinde, denen sie keine Unterstützung mehr zuweisen können, eine Bescheinigung ausstellen, der zufolge sie seit Jahren arbeitslos sind und von der Gemeinde nicht mehr unterstützt werden können. Die Behörden derjenigen Gemeinden, in denen so beglaubigte Personen bettelnd auftreten, werden in diesen Scheinen gebeten, sie bei ihrem Bettelerwerb nicht zu hindern, sondern zu unterstützen. Thüringen ist außerhalb seines Fremdenverkehrs ein Land der größten deutschen Not und diese Bettelscheine sind ein Zeichen, das leider als Beweis für das Unrecht, das an Deutschland begangen wurde, für den Verhandlungstisch von Lausanne zu spät kam.

*

Eine nette Feuerwehr!

Es ist mit uns weit gekommen! Wir lesen in der Neuen Breslauer Zeitung, daß in einem niederschlesischen Dorfe die Ortsfeuerwehr sich geweigert hat, zur Löschhilfe auszuziehen. Das in Brand geratene Anwesen gehörte einem Menschen, dessen politische Einstellung nicht mit der Auffassung der überwiegenden Mehrheit der Feuerwehrleute übereinstimmte. Beinahe wäre bei der Feuersbrunst noch eine alte Frau umgekommen. Kann man sich eine schlimmere Verrohung ausdenken? Bisher durfte man noch hoffen, daß der politische Kampf da aufhört, wo allgemein menschliche Dinge den Einsatz aller Kräfte verlangen. Jeder Volksgenosse tat nur seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, wenn er dem anderen, der durch irgend eine Naturkatastrophe in Bedrängnis geraten war, beistand. Die gegenseitige Hilfe gehört zu den sozialen Pflichten, von denen man eigentlich nicht viel Aufhebens machen sollte, weil sie selbstverständlich sind. Wer überhaupt noch an den Gedanken einer deutschen Volksgemeinschaft glaubt, der steht erschüttert vor einer solchen Verwilderung der Sitten. Noch besteht indessen begründete Hoffnung, daß jener Fall eine Einzelerscheinung bleibt.

*

Millionen auf dem Papier

So, jetzt sind wir gerettet! Jetzt wissen wir endlich, wie das Reich seine leeren Kassen auffüllen kann. Herr von Schwerin-Krosigk, der derzeitige Reichsfinanzminister (heutzutage muß man vorsichtshalber bei Ministern stets „der derzeitige" hinzusetzen) wird Geld geradezu scheffeln! Die Steuern werden abgebaut, die Wohlfahrtsunterstützungen werden wieder erhöht.

Aber bitte, was ist passiert? Wo kommt das Geld her?

Aus Hamburg! Dort hat man ein paar kleine Schieber neben Gefängnis noch zu insgesamt 14,3 Millionen RM Geldstrafe verurteilt. ... Ein ehemaliger Expedient z. B., Herr Fromm, soll nicht nur ein Jahr absitzen, sondern er soll auch 3,2 Millionen RM Strafe zahlen und 16 Millionen RM Wertersatz aufbringen. Wenn jetzt noch schnell ein paar andere Betrüger und Devisenschieber geschnappt und zu ähnlichen Strafen verurteilt werden, dann ist Deutschland saniert! Die lumpigen 3 Milliarden, die wir Dank Lausanne noch aufbringen müssen, zahlen wir aus der Westentasche und gehen mit Riesenschritten jenen nur zu gut bekannten herrlichen Zeiten entgegen.

Allerdings: die Sache hat doch einen Haken! Woher sollen die Unglücklichen, die das Gericht so liebevoll bedacht hat, das Geld auch nehmen? An sich sind sie — wie der Expedient in Hamburg — vermögenslos. Werte haben sie nur in der ge- bezw. verschobenen Ware, die aber schon vor Beginn des Prozesses beschlagnahmt wird. Und da sie „sitzen" müssen, haben sie auch nicht einmal Gelegenheit, ihre Millionenschulden irgendwie abzuarbeiten.

In Wahrheit haben derartig phantastische Geldstrafen gar keinen praktischen Sinn, sondern sind lediglich als Abschreckmittel gedacht.

Bei dieser Sachlage ist es wirklich nicht ganz einzusehen, warum denn eigentlich noch solche reinen Phantasiezahlen in den Urteilen der Gerichte genannt werden. Statt ihrer sollte man die Angeklagten — die das Reich und die Länder oft um Millionenbeträge schädigten — ein paar Jahre länger einbuchten. Das wäre dann nämlich eine sehr handgreifliche, runde Sache, was man von den Millionenziffern, die lediglich auf dem Papier stehen, doch wirklich nicht behaupten kann.

*

Polizei und Liebesleute

Ein nicht alltäglicher Schadenersatzprozeß ist jetzt vom Reichsgericht entschieden worden. In einer Kleinstadt betrieb eine Witwe ein Kolonialgeschäft. Vor einiger Zeit stellte sie einen ehemaligen Metzger als Geschäftsführer an und wies ihm in ihrem Hause auch ein Zimmer an. Es dauerte nicht lange, da beschäftigte sich der Klatsch mit den beiden. Auf Grund von Denunziationen aus der Nachbarschaft forschte die Polizei nach, ob zwischen der Frau und ihrem Geschäftsführer nur geschäftliche oder auch andere Beziehungen bestänben, und schließlich erhielten sie beide von der Polizei die Aufforderung, auseinanderzuziehen. Daraufhin strengte die Kaufmannsfrau gegen die Polizei einen Schadenersatzprozeß mit der Begründung an, daß das Vorgehen der Behörde gegen sie in der Kleinstadt großes Aufsehen erregt und dazu geführt habe, daß ihr Geschäft durch das Ausbleiben der Kundschaft in kurzer Zeit ruiniert worden sei. Dieser Schadenersatzprozeß wurde von der Klägerin vor dem Oberlandesgericht gewonnen. In der Begründung der Entscheidung heißt es, die Polizei könne gegen das Zusammenleben eines unverheirateten Mannes mit einer unverheirateten Frau nur dann einschreiten, wenn dadurch ein öffentliches Aergernis erregt würde. Das sei hier aber nicht der Fall gewesen.

Das Reichsgericht schloß sich dieser Auffassung des Oberlandesgerichts an, wies aber den Schadenersatzanspruch wegen Verjährung ab.

Morgen und übermorgen Burscheider Kirmes

Nun sind wir wieder so weit! Alljährlich, wenn die ersten Augusttage ins Land ziehen und draußen auf den Feldern die Reife der Ernte zu Ende geht, wenn Obsthof und Garten ihren goldenen Segen spenden, dann feiert unser schmuckes Heimatstädtchen Burscheid seine Kirmes. Es geht immer denselben Weg, all die vergangenen Zeiten hindurch, erst kommt die liebe Nachbarschaft und dann ist auch die „Hauptstadt" an der Reihe.

Ein Bestandteil rheinischer Volkstümlichkeit und wohl eines der ältesten Volksfeste ist die Kirmes, eine Veranstaltung, die mit dem Charakter unserer bergischen Heimat auf das allerengste und innigste verbunden ist. Leider ist heute viel von ihrer allumfassenden Volkstümlichkeit verloren gegangen. Sie hat nicht mehr die Bedeutung vergangener schöner Tage.

Noch wenige Stunden und auch die Burscheider Kirmes hält ihren Einzug; lassen wir uns sich ihrer von Herzen erfreuen. Lassen wir sie feiern wie in früheren Jahren als echtes bergisches Heimatfest, als ein paar frohe Tage im Kreise lieber Freunde und Bekannten, als ein paar Tage des Ausruhens und der Erholung von dem heutigen harten Kampfe ums Dasein. So gefeiert hat auch die Kirmes selbst heute noch ihre Berechtigung.

Vom Jubel unserer Kleinen und Kleinsten umtost haben die bunten Kirmeswagen ihren Einzug gehalten. Viele fleißige Hände sind in diesen Stunden noch unermüdlich beschäftigt, die geheimnisvolle Kirmesstadt aufzubauen. Nur noch eine kurze Weile und dann wird der Vorhang fallen, der den Blick in all die Kirmesherrlichkeit freigibt. Dann wird Kirmesjubel und Kirmestrubel einsetzen, der uns nachher noch lange in den Ohren widerhallen wird. Unsere Jugend kann den Beginn der Kirmes kaum erwarten und zählt immer wieder, ob das Kirmesgeld, das in diesen schlechten Zeiten stark dezimiert wird, auch reicht, um alles mitmachen zu können. Leider wird das aber bei den meisten nicht der Fall sein, wo Not und Sorge Einzug auch in unser Heimatstädtchen gehalten haben.

Die Burscheider haben es nicht nötig, zum Besuch ihrer Kirmes große Worte zu machen. Die Reize des von gütiger Natur so bevorzugten Städtchens und die herzliche Gastfreundschaft seiner Bewohner sind überall bekannt. Da wird es auch an den diesjährigen Kirmestagen an einem Massenbesuch nicht mangeln, besonders, wenn die Witterung sich so zeigt, wie sie an den letzten Tagen war.

Bis die Zeitung heute in die Hände unserer Leserschaft kommt, haben unsere Hausfrauen den Kirmes-Hausputz in der Hauptsache überstanden. Alles in der Wohnung sieht wieder so hübsch und sauber aus.

Ansonsten ist natürlich auch alles vorbereitet, um den Bedürfnissen und Wünschen unserer Kirmesgäste weitgehend gerecht zu werden. Das gilt vor allem von den Lokalen und Gaststätteninhabern, die, nach alter guter Gewohnheit, alles aufgeboten haben, um den Ruf unserer Vaterstadt als einer gastfreundlichen und auf das Wohl ihrer Gäste bedachten Stadt erneut zu bestätigen. Im gestrigen Anzeigenteil gaben die einzelnen Gaststättenbesitzer diesen ihren festen Willen kund und kündigten auch die Mittel an, durch die sie dieses Ziel zu erreichen bestrebt sind. Und wer also die Burscheider Kirmes besuchen will, der nehme unsere heutige Zeitung zur Hand, da wird er in dem auf der vierten Spalte dieser Seite befindlichen Wochenspiegel „Die Veranstaltungen an den Kirmestagen" über alles das, was in unserer Vaterstadt zur Kirmes geboten wird, orientieren können. Da kann jeder nach seiner „Facon" Kirmes feiern. Wer sich gerne „für sich" hält und irgendwo in einem schönen Wirtsgarten bei Konzert sich seinen Schoppen trinken möchte, dem ist dazu ebenso reichlich und gut Gelegenheit geboten, wie demjenigen, der im Trubel der Tanzsäle in fröhlicher Gesellschaft seine Kirmesstimmung betätigen möchte. Für alle und für alles ist in bester Weise gesorgt und wir zweifeln nicht, daß jeder auf seine Kosten kommen wird.

Zum Schluß noch ein ernstes Wort: Es ist eine harte Zeit und gewiß nicht jedem steht der Sinn nach fröhlicher Kirmesfeier. Umso mehr besteht für die anderen Gesonnenen die Verpflichtung, ihre Kirmesfeier so zu gestalten, daß von keinem etwas dagegen einzuwenden ist und daß sie selbst auch hinterher, wenn die lauten Tage vorüber sein werden, sich nichts vorzuwerfen haben. Das gilt heute mehr denn je! Jeder möge sich Freude machen, soviel und sooft er ihrer bedarf, aber es muß in Anstand und Ehren sein, es muß so sein, daß es ihn hinterher nicht reut! Dann zweifeln wir nicht daran, daß die Burscheider Kirmes das wird, was sie sein soll: Ein echtes und schönes Volksfest!

Und nun:

Straße frei für die Burscheider Kirmes!

Kirmesfeiern in früheren Jahren

Wie alles in der Welt, so haben auch, wie Friedr. Wieden in der Halbmonatsbeilage zum Solinger Tageblatt „Die Heimat" schreibt, die Kirmesfeiern im Laufe der Jahre eine große Umwandlung mitgemacht. Sie sind heute nicht mehr die volkstümlichen Feste wie zu Zeiten unserer Vorfahren. Kalt und gefühllos, vielfach sogar mit Verdruß, wird den Kirmestagen entgegengesehen, und sehr oft hört man den Ausdruck: „Ich wollte die Tage wären schon wieder vorüber".

Das war früher anders. Da war die Kirmes noch ein Hauptfest für die Bevölkerung des Bergischen Landes. Gleich dem Weihnachtsfeste wurden auch bei Kirmes schon wochenlang vorher große Vorbereitungen getroffen. Kirmes mußten die Häuser innen und außen gekälkt und gestrichen sein. Kirmes mußte der Garten unkrautfrei und vollständig in Ordnung sein. Kirmes gab es neue Kleidung. Mit einem Wort: Kirmes durfte nirgends etwas fehlen, daher auch die noch heute vielfach gebrauchten Ausdrücke: „Waht bös Kirmse", oder „Kirmse sallst d'et hann", oder „Kirmse kriß d'et".

Rückte nun die Kirmes heran, so wurde schon am Samstagnachmittag frühzeitig die Arbeit eingestellt. Amboß, Schraubstock und Schleifkotten ruhten. Die Arbeitsräume wurden fein sauber gemacht und dann konnte die Kirmes beginnen. Am Spätnachmittag versammelten sich die Erwachsenen in der Wirschaft, die Dorfjugend vor derselben. Galt es doch heute als wichtigstes Geschäft, die Kirmes zu holen. Da mußte selbstverständlich ein jeder dabei sein. Endlich war man so weit. Unter Vorantritt einer Musikkapelle, welche sich in der Regel aus einem Teil der Einwohnerschaft rekrutierte, wurde in die Waldungen der Wupperberge marschiert. Hinter der Musik folgten die Männer, viele mit Hacke oder Spaten bewaffnet. Brauchte man diese Werkzeuge doch unbedingt, um im kühlen Schatten der Eiche oder Buche die Kirmes auszugraben.

Schließlich war man an Ort und Stelle, und unverzüglich begannen die Spatenleute ein Loch auszuheben. Alle schauten gespannt der Arbeit zu; da endlich merkte man, daß sie erfolgreich war. Der Spaten war mit klingendem Klang auf Glas getroffen. Ein lautes „Hurra" erschallte, die Musik fiel ein und mit verdoppelter Hast wurde weiter gearbeitet. Endlich wurde unter gewaltigem Tschingdera eine Anzahl Flaschen aus der Erde herausgebuddelt. Man hatte die Kirmes gefunden. Der Inhalt dieser Flaschen wurde selbstverständlich sofort an Ort und Stelle seiner Bestimmung zugeführt. Dann aber ging es mit noch lauterem Tschingdera den Wirtschaften zu. Die Kirmes hatte nunmehr begonnen. Bis spät in die Nacht hinein wurde gefeiert und die allermeisten fanden erst in den frühen Morgenstunden den Heimweg.

Am Sonntagnachmittag ging die ganze Familie zum Festplatz. Hier wurde nun alles einer genauen Besichtigung unterzogen. Während nun die Frauen von den grell leuchtenden Bändern und

Fortsetzung nächste Seite.

Die Veranstaltungen an den Kirmestagen

Samstag

Bergischer Hof (Maron)
Abends Musikalische Unterhaltung

Ludwig Fötsch
20 Uhr Konzert

Samstag, Sonntag, Montag

Moderne Lichtbühne Burscheid
„Zu Befehl Herr Unteroffizier", „Die Blumenfrau von Lindenau"

Sonntag

Hotel Kaiserhof (Roer)
17 Uhr Gesellschaftsball

Ludwig Fötsch
17 Uhr Konzert

Albert Peters, Massiefen
18 Uhr Ball

Montag

Hotel Kaiserhof (Roer)
11 Uhr Frühschoppenkonzert
18 Uhr Gesellschaftsball

Geschw. Schmitz, Höhestraße
11 Uhr Matinee

Ludwig Fötsch
11 Uhr Matinee
19 Uhr Konzert

Sonntag und Montag

Bergischer Hof (Maron)
11 Uhr Frühschoppen und Konzert
Abends Großer Festball

Gasthof „Zur alten Post" (Urbahn)
Ball

Hotel „Zur Post" (Stoßberg)
Fest-Ball

Hotel-Restaurant „Zum Jägerhof" (Ohmann)
Konzert und Ball

Bergischer Dom (Bergfeld)
11 Uhr Matinee
17 Uhr Gastspiel der Fidelen Düsseldorfer

Geschw. Schmitz, Höhestraße
17 Uhr Elite Gastspiel der Kölner Bunten Bühne

Johann Lennartz, Sträßchen
Tanz im Freien

Paul von der Heyden, Kuckenberg
Preiskegeln

Weitere Empfehlungen

Bahnhofsrestaurant
Der größte Kellner der Welt — Gute Speisen und Getränke

Albert Steses, Hauptstraße
Kuchen, Torten, Gebäck

Conditorei und Cafe F. Arnz, Hauptstraße
Kaffee, Backwaren, Eisspeisen

Kirmesfeiern in früheren Jahren

Fortsetzung von der 1. Seite.

Spitzen nicht wegkommen konnten, zog es die Jugend mit unwiderstehlicher Gewalt nach dem Karussell hin. Allerdings reichte das Geld selten für solch einen Ritt auf hölzernen Pferden, aber „für zwei Pfennig an den Stangen" genügte auch. Diese Fahrt an den Stangen bot außerdem auch noch sonstige Vorteile; war es doch vom Stangen aus möglich, den Schlüssel zu ergreifen, welcher draußen an einer Kugel hin und her geschleudert wurde. Die Ergreifung des Schlüssels berechtigte allemal zu einer Freifahrt, die Ergreifung des roten Schlüssels sogar zu fünf Freifahrten. So amüsierte sich jeder nach seinem Ermessen, und erst gegen Abend wurde der Festplatz leerer und leerer. Die Kinder mußten nach Hause und die Erwachsenen gingen zum Tanz oder zu den Komikern.

Am Montag war es in der Regel stiller, man mußte von den Anstrengungen ausruhen. In der Regel vertrieb man sich die Zeit mit Kegeln. Aber am Dienstag ging es wieder los, da wurde der Kehraus der Kirmes gefeiert. Jeder wollte sich austoben, denn bis zur nächsten Kirmes war eine lange Zeit. Die meisten feierten durch bis zum Mittwochmorgen. An diesem Morgen versammelten sich wieder sämtliche Einwohner im Wirtshaus. Die Musikkapelle war ebenfalls wieder zur Stelle, und unter lautem Tschingdera bum bum schickte man sich an, die Kirmes in Ehren zu begraben. Die Wirte, welche während den Festtagen immer gute Geschäfte machten, stifteten den nötigen Branntwein. Hatte man diesen, dann ging es wieder mit Trommel- und Hörnerklang hinaus in die Wupperberge. Hier wurde nun im Schatten einer bergischen Eiche ein tiefes Loch gegraben und in diesem sämtliche Flaschen mit Inhalt, oder wie man zu sagen pflegte „die Kirmse" begraben. Hier ruhte nun die Kirmes das ganze Jahr hindurch unangefochten, um erst im nächsten Jahre am Kirmessamstag aufs neue Auferstehung zu feiern.

Dieser schöne Brauch wurde von der Bevölkerung des Bergischen Landes jahrelang ausgeführt. Doch als man Anfang der achtziger Jahre im vorigen Jahrhundert wieder einmal die Kirmse abholen wollte, mußte man mit Bedauern feststellen, daß inzwischen Spitzbuben die Kirmes gestohlen und für sich verwendet hatten. Wohl war man mit klingendem Spiel in den Wald gezogen, aber leer war man wieder zurückgekommen. Seit dieser Zeit ist keine Kirmes mehr begraben und auch keine mehr abgeholt worden. Gleichzeitig verschwand aber auch die Volkstümlichkeit der Kirmesfeier im Bergischen Lande; sie wurde zu dem, was sie heute ist, ein Volksfest ohne jede innere Bedeutung.

Kirmes in Burscheid

Zur Kirmes gehen Jung und Alt,
Der Freude gebietet niemand Halt.
Des Alltags Sorgen zu vergessen,
Wird heut' der „große Platz" gegessen.

Ist das ein lustig Leben und Treiben,
Keiner will zu Hause bleiben.
Rasch die Karussells sich drehn,
Froh die bunten Wimpel wehn.

Auch der Humor bleibt nicht zu Haus,
Er tobt sich einmal gründlich aus.
Die fidelen Rheingeister kommen daher,
Es plagt uns nicht Sorg' nicht Kummer mehr.

Aus der Heimat

Tanz im Freien

Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe ladet Herr Johann Lennartz, Besitzer des bekannten Ausflugslokals in Sträßchen zu dem an den Kirmestagen bei ihm stattfindenden Tanz im Freien freundlichst ein.

Feldgottesdienst in Oberburg

Am morgigen Sonntag, den 14. August, findet auf Schloß Burg a. d. Wupper ein Gautreffen des Bundes Deutscher Mädchen (Hitlerjugend) Gau Düsseldorf statt. Der Jugendpfarrer des Kirchenkreises Lennep, soweit er zum Rhein-Wupper-Kreis gehört, Herr Pfarrer Dr. Eickmann, wird aus diesem Anlaß um 8 Uhr morgens am Ehrenmal der Stadt in Oberburg einen Feldgottesdienst halten und damit der an ihn ergangenen Bitte entsprechen.

Unterstützungsauszahlungen

Die Auszahlung der Unterstützungen und Zusatzrenten für den Monat August 1932 erfolgt am kommenden Montag, den 15. August, bei der Stadtkasse und zwar: Kleinrentner von 8.30—9.30; Sozialrentner von 9.30—10.30; Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene von 10.30—12 Uhr.

Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

Am kommenden Montag, den 15. August, ist von 2—5 Uhr Empfang der Kirchensteuern, 1. und 2. Rate, im Gemeindehaus.

Polizeiaktion gegen die KPD

Auf Anordnung des preußischen Ministers des Innern wurden gestern überraschend und schlagartige Durchsuchungen bei den Geschäftsstellen und Funktionären sowie führenden Mitgliedern der KPD und ihr angeschlossenen Organisationen vorgenommen. Auch in Burscheid wurde diese Durchsuchung durchgeführt, deren Ergebnis jedoch negativ war.

Der Ausdruck Parteibuchbeamter ist keine Beleidigung

Die Große Strafkammer in Köln sprach gestern den Schriftleiter Martin Schwäbe, vordem an der „Opladener Zeitung", der in einem Aufsatz des Westdeutschen Beobachters von dem Kölner Polizeipräsidenten z. D. Bauknecht als einen „Beamten mit dem roten Parteibuch" gesprochen hatte, auf Kosten der Staatskasse frei.

In der Begründung des Urteils heißt es, daß keine Verleumdung in Frage komme, weil der Angeklagte den Wahrheitsbeweis geführt habe. Polizeipräsident Bauknecht habe als früherer Volksschüler und Lithograph eine so auffallende Laufbahn hinter sich, daß auch das Gericht die Ueberzeugung habe, daß sich diese nur durch die Zugehörigkeit des Polizeipräsidenten zur SPD erklären lasse, die dabei eine ausschlaggebende Rolle gespielt habe.

Vermögenssteuer-Vorauszahlung am 15. August 1932

Ueber die Vermögenssteuervorauszahlung am 15. August 1932 heißt es in einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen:

In meinem Runderlaß vom 13. Mai 1932 hatte ich angeordnet, daß denjenigen Steuerpflichtigen, die bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit der Mairate 1932 den Vermögenssteuerbescheid 1931 noch nicht in Händen hatten, und die demnach also noch eine Vorauszahlung nach Maßgabe des Vermögenssteuerbescheides zu entrichten hatten, ein Betrag in Höhe von 20 v. H. dieser Zahlung bis zur Veranlagung für 1931 ohne Antrag zinslos zu stunden sei.

Diese Anordnung gilt auch bezüglich der Fälle, in denen ausnahmsweise die Zustellung eines Vermögenssteuerbescheides für 1931 auch bis zum 15. August 1932 noch nicht erfolgt sein sollte.

Vorläufig keine Strafrechtsreform

Wie man hört, hat das Reichsjustizministerium nicht die Absicht, die große Strafrechtsreform, die nun schon mehrere Reichstage beschäftigt hat, ohne daß sie abgeschlossen werden konnte, dem neuen Reichstag wieder vorzulegen.

Geschäftslast bei den Gerichten steigt

Eine im „Preußischen Justizministerialblatt" veröffentlichte Uebersicht ergibt, daß die Geschäftslast bei den Gerichten im Jahre 1931 erheblich gestiegen ist.

Entrechtung der Kleinstadt

Der Reichsstädtebund hat kürzlich in einer Entschließung gegen die vom Landkreistag unterstützten Bestrebungen Stellung genommen, die Landkreise neben den Stadtkreisen zu Trägern der Lokalverwaltung zu machen und die Rechte der kreisangehörigen Städte zu mindern oder zu beseitigen. Der Landkreistag hat demgegenüber in der Presse erklärt, daß auf seiner Juni-Tagung über eine Beseitigung der Städterechte kein Wort gefallen sei. In der Entschließung des Landkreistages, die in seinem amtlichen Organ „Zeitschrift für Selbstverwaltung" vom 15. Juli d. J. veröffentlicht ist, heißt es aber wörtlich: „Die Landkreise sind zum Unterbau der Reichs- und Staatsverwaltung auf dem Lande auszugestalten", „die durch die Schaffung des Bezirksfürsorgeverbandes eingeleitete Entwicklung der Uebernahme geeigneter überörtlicher Aufgaben auf den Kreis ist weiter zu fördern". Daraus ergibt sich unzweideutig das Bestreben, die Selbstverwaltung der kreisangehörigen Gemeinden, die schon durch das Gesetz vom 29. Juli 1929 zu Gunsten der überörtlichen Selbstverwaltung außerordentlich beschränkt worden ist, noch weiter einzuengen und zwar auch auf solchen Gebieten, die nach allgemeiner Auffassung und nach dem ausdrücklichen Willen des genannten Gesetzes bisher nicht zu den überörtlichen Aufgaben gehörten, wie z. B. Sparkassen-, Schulangelegenheiten u. a. m. Vor allem aber heißt es in der Entschließung des Landkreistages wörtlich: „Alle Sonderrechte einzelner Gruppen von kreisangehörigen Gemeinden sind zu beseitigen". Was bedeutet dieser Satz anders als eine Beseitigung der Städterechte? Es erscheint uns als ein gutes Recht der kreisangehörigen Städte, sich gegen eine solche Entrechtung zu wehren.

Aus der Gemeinde Witzhelden

Goldene Hochzeit

Die zu Herscheid wohnenden Eheleute Ernst Schwefringhaus und Anna geb. Berbecker können am kommenden Montag, den 15. August, das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Alten, die beide im 76. Lebensjahr stehen, haben im Jahre 1887 in Hückeswagen geheiratet und sind seit fünf Jahren in unserer Gemeinde ansässig. Der große Krieg ist nicht spurlos an ihnen vorübergegangen. Ein Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Das Jubelpaar erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und nimmt noch regen Anteil an den Geschehnissen der Gegenwart. Möge es ihm vergönnt sein, an seinem Lebensabend auch noch einmal bessere Tage zu erleben.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Fahrlässige Brandstiftung

Opladen, 13. Aug. Gestern nachmittag ist die Feldscheune des Landwirts Mebus in Quettingen abgebrannt. Es liegt fahrlässige Brandstiftung seitens des Knechtes, der bei Mebus beschäftigt ist, vor. Der Knecht war mit Abladen von Getreide beschäftigt. Während der Pause hat er sich in der Nähe der Scheune niedergelegt und seine Pfeife angezündet. Durch Funkenflug ist das Getreide in Brand geraten. Wie wir noch erfahren, bestand die in Flammen aufgegangene Ernte in 20 Morgen Roggen, 10 Morgen Weizen und 8 Morgen Gerste. Es wurden weiter ein Opfer des Feuers eine Motordreschmaschine, ein Wagen und verschiedene Ackergeräte. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 12 bis 15 000 Mark.

Verkehrsunfall

Opladen, 13. Aug. Donnerstagabend gegen 8 Uhr fuhr auf der Strecke zwischen Leichlingen und Opladen ein Radfahrer in einer scharfen Kurve in schnellem Tempo gegen einen Kilometerstein. Das Rad wurde zertrümmert. Der Radfahrer, der ziemlich schwere Arm- und Beinverletzungen erlitt, konnte nach Anlegung eines Notverbandes seine Heimreise mit der Eisenbahn antreten.

Politische Nervosität

Opladen, 13. Aug. Ein Familienvater, der sich nach seinem seit mehreren Stunden vermißten 15jährigen Sohne erkundigen wollte, wurde von Bewohnern der in der Fixheide stehenden Baracken mit einem Revolver bedroht, weil in ihm ein politischer Gegner vermutet wurde. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Revolverheld, dem die neue Notverordnung des Reichspräsidenten anscheinend noch nicht geläufig ist, festgenommen wurde. Der vermißte Junge wurde später auf der Düsseldorfer Straße in Leverkusen-Küppersteg gefunden.

Zuchthaus für Einbrecher

Leverkusen, 13. Aug. Vor der großen Strafkammer in Köln hatten sich drei Polen zu verantworten, denen eine Reihe von schweren Einbrüchen in Leverkusen, Dellbrück und Köln-Kalk zur Last gelegt wurden. Die Angeklagten stritten sämtliche Einbrüche ab. Jedoch gelang es, sie durch Indizien zu überführen. Ein Angeklagter wurde zu sechs Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, ein zweiter Angeklagter zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und ein dritter wegen Hehlerei zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Geige wieder gefunden

Hitdorf, 13. Aug. Wie bereits gestern gemeldet wurde, hatte man einem an den Kirmestagen hier gastierenden Kölner Kapellmeister eine Geige im Werte von 6000 RM gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen haben zu einem überraschend schnellen Ergebnis geführt. Bereits am nächstfolgenden Tage wurden die Täter von dem hiesigen Polizeibeamten in Köln-Worringen ermittelt. Die Geige konnte sichergestellt werden. Dank der guten Arbeit der Polizei konnte das Instrument dem Kapellmeister wieder zugestellt werden.

Haus in 42 Tagen gebaut

Radevormwald, 13. Aug. Die Firma Landesprodukten-Großhandlung und Großvermittlung Hermann Schöf in Dahlerau/Wupper hat unter der Leitung des Architekten Hoeffgen-Lennep ein zweigeschossiges, massives Bürogebäude errichten lassen. Der Neubau wurde am 22. Juni ds. Js. begonnen und nach 42 Tagen bezugsfertig vollendet. Das in modernen Bauformen gehaltene Gebäude hebt sich in der grünen Landschaft wirkungsvoll ab.

Der Kurszettel der Hausfrau

Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Opladen vom 12. August 1932

Frühkartoffeln (Erstl.) 2.4—2.7; Frühkartoffeln Julinieren 3—3.3; Frühkartoffeln kleine 1.8; Maiwirsing 0.70—1.5; Wirsing grün 2—2.5; Rotkohl 1.3—2.4; Weißkohl 0.9—1.2; Strauchbohnen 5.9—7.6; Stangenbohnen 10.2—13; Wollbohnen 9.9—10.4; Wachsbohnen 8.4—14.1; Erbsen 7.4—14.4; Zwiebel 6.8; Möhren 2.9—5.3; Rote Beete 0.9—1.1; Tomaten 6.6—14.1 pro 100 Pfund; Einmachgurken 0.48—0.74 pro 100 Stück; Birnen 6.2—13.2; Aepfel 6.1—14.3; Pflaumen 9.9—18.3 pro 100 Pfund; Suppengrün 0.40—0.60 pro 100 Bund; Sellerie 3.1—6.7; Porree 0.60—2.1; Blumenkohl 1. und Ia Sorte 10.8—17.8; Blumenkohl 2. Sorte 5—7.4; Kopfsalat 1—3; Treibhausgurken 1. Sorte 9—15.9; Kohlrabie 0.5—2.4; Treibhausgurken 2. Sorte 5.3—8; Hühnereier 6.1—7.1 pro 100 Stück; Petersilie 0.50—1.2 pro 100 Bund; Suppenhühner 0.45 pro Pfund.

Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut.

Versteigerungen: Montag, Mittwoch, Freitag.

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 10. August 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Wie berichtet, wird in der bevorstehenden Session des Abgeordnetenhauses ein Antrag auf Abschaffung des Gesetzes gestellt werden, welches die Gemeinden verpflichtet, den durch öffentliche Aufläufe entstandenen Schaden aus der Gemeindekasse zu ersetzen, den friedlichen Bürger und Steuerzahler also haftbar und verantwortlich macht für den Muthwillen und die absichtliche Bosheit von Schadenstiftern aus der Hefe des Volkes. — Auf Grund der im letzten Kriege gemachten Erfahrungen sind einige neue Gefechtsformen bei der Infanterie eingeführt worden. — In Ansehung der Reise des russischen Kaisers nach Berlin ist man von officiöser Seite bemüht, den Pelz zu waschen, aber ihn nicht naß zu machen. Sie soll keine politische Bedeutung und doch wieder eine solche haben. Im Großen und Ganzen spielen solche Monarchen-Begegnungen heutzutage keine große Rolle mehr, und die Behauptung, daß sie den Weltfrieden, wenn auch nur auf einige Zeit sichern, ist auch gewagt. — Der deutsche Kaiser ist am 5. August in Gastein eingetroffen. Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt und die Bevölkerung hieß den Kaiser mit allseitigen herzlichen Zurufen willkommen.

Bourscheid. In den nächsten Tagen werden wir Gelegenheit haben, ein mit der Zeit selten gewordenes Instrument zu hören. Während der Kirmeßtage wird nämlich der Zither-Virtuose Kroll im Locale von Albert Stein concertieren. Von verschiedenen Seiten hört man, daß Herr Kroll ein Meister auf seinem Instrument sei und hatten verschiedene Bourscheider schon früher Gelegenheit, sich hiervon zu überzeugen.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Kirmes in Bourscheid. Bei Gelegenheit derselben findet bei mir an allen Tagen Ball, sowie Mittwoch-Nachmittag von 5 bis 8 Uhr großes Concert statt, ausgeführt von einer sehr berühmten Kapelle. Entree zum Concert für Herren 5 Sgr., für Damen $2^1/_2$ Sgr. Hierzu ladet freundlichst ein: Ernst Speck. — Bourscheider Kirmeß. Zur Feier derselben am Sonntag 11, Montag 12., Dienstag 13. und Mittwoch 14. August Ball, wozu höflichst einladet: W. Spieker. — Am Samstag sowie an den folgenden Kirmeßtagen finden in meinem Locale Musik- und Gesang-Vorträge der Rheinischen Sänger-Gesellschaft und des berühmten Komikers Herrn Gödike statt. Entree a Person $2^1/_2$ Sgr. Es ladet freundl. ein: Jul. Jansen. — Bourscheider Kirmeß. Samstag den 10. August, Sonntag den 11. August sowie an den folgenden Kirmestagen großes Vocal- und Instrumental-Concert der Berliner Gesellschaft unter Leitung des Herrn Friedr. Sauerwald, sowie erstes Auftreten der deutschen Reichsmarkentenderin und des Komikers Herrn B. Bärn. Entree $2^1/_2$ Sgr. a Person. Hierzu ladet freundl. ein: Robert Liesendahl. — Bourscheider Kirmeß. An allen Kirmeßtagen Garten-Concert und Abends Concert und komische Vorträge, ausgeführt von der Gesellschaft Schmitz. F. W. Funke. — Ball-Anzeige. Donnerstag den 15. August findet bei mir Ball statt, wozu freundlichst einladet: August Peters, Massiefen.

Vom 14. August 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Der Festzug der Turnerschaft nach der Hasenheide bei Berlin zur Enthüllung des Denkmals für den Turnvater Jahn verlief unter allseitiger Theilnahme der Bevölkerung durch die mit Flaggen geschmückten Straßen in größter Ordnung. Gegen 5000 Teilnehmer, exclusive der Schulzöglinge, darunter Deputationen aus England, Amerika, Oesterreich-Ungarn und aus allen deutschen Städten befanden sich im Zuge.

Bourscheid. Die Thurmschwalbe (großer Segler) hat uns bereits verlassen, was auf einen frühen Eintritt kalter Witterung schließen läßt.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Einige Weber und Spuler werden gesucht in der mechanischen Weberei von Richartz & Gogarn. — Ein geübter Poncho-Kettenscheerer gesucht von Alb. Thiel. — Altenberg. Bei Gelegenheit der Kirmeß findet am Sonntag 18., Montag 19. und Dienstag den 20. August cur. bei mir Ball statt, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist und wird die gewöhnliche Wirthschaft jedesmal Abends 9 Uhr geschlossen. Hierzu ladet ergebenst ein: Jos. Porzberg, Altenberg.

Wird Hitler Reichskanzler?

Der Standpunkt des Reichspräsidenten

Die entscheidenden Besprechungen, die heute eine Klärung der Regierungsfrage bringen sollen, haben bereits heute Morgen begonnen und zwar mit einem Besuch, den Adolf Hitler beim Reichswehrminister v. Schleicher gemacht hat. Diese Unterredung ist als die Vorbereitung der Verhandlungen des nationalsozialistischen Führers mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten aufzufassen. In einigen Berliner Morgenblättern wurde angekündigt, daß nur ein Empfang beim Reichspräsidenten in Gegenwart des Reichskanzlers stattfinden werde. Das ist gestern wohl auch so geplant gewesen. Inzwischen ist die Prozedur aber dahin abgeändert worden, daß Adolf Hitler sich nach dem Besuch bei General v. Schleicher zunächst zum Reichskanzler begibt. Dieser wird dann dem Reichspräsidenten über seine Unterredung Bericht erstatten und danach folgt schließlich in den Mittagsstunden der Empfang Hitlers beim Reichspräsidenten.

Stimmungsgemäß werden die Aussichten der heutigen Verhandlungen günstiger beurteilt als in den letzten Tagen. Dieser Eindruck gründet sich auf das Bestreben, daß der Reichspräsident die Absicht hat, den Wünschen der Nationalsozialisten soweit entgegenzukommen, wie es mit seinem persönlichen Standpunkt irgendwie zu vereinbaren ist. Dieser persönliche Standpunkt hält aber, wie in der Umgebung Hindenburgs heute vormittag mit Nachdruck betont wird, daran fest, daß die Uebertragung des Reichskanzleramtes an Adolf Hitler nicht in Frage kommt. Und zwar deshalb nicht, weil der Reichspräsident nach den Erfahrungen der letzten Jahre entschieden gegen jede Parteiregierung ist. Die Beauftragung Adolf Hitlers würde aber nach seiner Auffassung die Ersetzung des Präsidialkabinetts Papen durch eine Parteiregierung bedeuten. Deshalb gehen die heutigen Besprechungen von der Basis aus, daß Hitler im Rahmen der Präsidial-Regierung das Amt des Vizekanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten übernimmt.

Im Augenblick läßt sich noch nicht beurteilen, ob heute bereits die letzte Entscheidung fällt, oder ob Hitler sich zuerst Bedenkzeit erbittet, um nach den Unterredungen in der Bendler- und Wilhelmstraße den Rat seiner Unterführer einzuholen.

Letzte Funkmeldungen

Die Bergungsarbeiten an dem Wrack der „Niobe" im Fehmarnbelt sind nach Beruhigung der Wetterlage wieder aufgenommen worden. Der Schiffskörper ist jetzt von der gesamten Takelage befreit. Der Leiter der Bergungsarbeiten, Kapitän Fuhrmann, teilt mit, daß fünf weitere Trossen unter den Schiffskörper gebracht seien. Ueber den Zeitpunkt der Hebung des Wracks lassen sich zurzeit noch keine Angaben machen.

Zu Ehren der Teilnehmer des Europarundfluges veranstaltete der Aero-Klub von Deutschland einen offiziellen Empfang. Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach teilte mit, daß der Reichspräsident einen Ehrenpreis für die beste deutsche Leistung bei dem Flug gestiftet hat.

Prof. Regener-Stuttgart gelang es, als Erster genaue Strahlungsmessungen in einer Höhe von 28 000 Meter durchzuführen.

Der Berliner Rundfunkintendant Dr. Flesch ist von seinem Posten enthoben worden.

In Pankow bei Berlin wurde gestern Abend die 19jährige Liselotte Michalski mit durchschnittener Kehle tot im Bett liegend aufgefunden. Als Täter kommt ihr Vater in Frage, der geflüchtet ist.

Vor dem kommunistischen Parteibüro und vor einem weiteren Hause in Dresden wurden heute Nacht Bomben zur Explosion gebracht. Ein Mann ist schwer verletzt worden.

Ueber die Kontingentierung der deutschen Buttereinfuhr fanden im Haag im Außenministerium Besprechungen statt.

Professor Piccard hat seinen Stratosphärenflug um drei Tage verschoben.

Die vier Hauptangeklagten in der Angelegenheit des Bombenanschlags auf das Denkmal in Rennes haben am Freitag ihre Geständnisse widerrufen.

Die große Rede Hoovers hat in der französischen Presse eine sehr lebhafte Auseinandersetzung ausgelöst. Das „Echo de Paris" wirft Hoover vor, allen denjenigen zu Hilfe geeilt zu sein, die von Hitler bis Mussolini den Ursprung aller Leiden der Welt in den Friedensverträgen sähen. Die „Nouvelle" sieht dagegen in Hoovers Ausführungen insofern gewisse Vorteile für Frankreich, als Hoover sich gewissermaßen verpflichtet habe, den Weg der internationalen Zusammenarbeit zu beschreiten.

Die Londoner Presse ist bei der Beurteilung der Programmrede Hoovers sehr zurückhaltend. Die „Times" meint, daß sie die Tür zu Verhandlungen über die Kriegsschulden offen lasse.

Die irische rupublikanische Armee veröffentlicht einen Aufruf, der einem Ultimatum an de Valera gleichkommt. Der Aufruf setzt den Hoffnungen de Valeras auf Eingliederung der republikanischen Armee in das parlamentarische System ein Ende und besagt, die Waffen könnten nicht eher ruhen, bis die irische Republik im Sinne der Ostererklärung von 1916 verwirklicht worden sei.

Die Währungs- und Finanzkommission der britischen Reichskonferenz hat einen Bericht angefertigt, in dem u. a. eine Erhöhung des Großhandelspreisniveaus der ganzen Welt als höchst wünschenswert bezeichnet wird.

Ueber Chile soll der Ausnahmezustand verhängt worden sein.

In der Universität in Santiago de Chile kam es zwischen kommunistischen Studenten und der Polizei zu einem heftigen Kampf, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Universität wurde geschlossen.

Die Lage der Bevölkerung im Ueberschwemmungsgebiet in der Nordmandschurei ist verzweifelt. In Charbin sind 50 000 Menschen obdachlos. Die Cholera fordert täglich zahlreiche Opfer.

Oberregierungsrat Dr. Helfferich



der bisherige Leiter der Siedlungsabteilung des Reichsernährungsministeriums, ist zum Präsidenten der Preußenkasse ernannt worden.

Westdeutsches

Bonn. 5-Pfennig-Tarif! Mit sofortiger Wirkung hat die Verwaltung der städtischen Bahnen einen Tarif in Kraft gesetzt, der es Schulkindern ermöglicht, für 5 Pfennig aus der Stadt herauszukommen, um ihre Ferien im Freien verbringen zu können. Diese begrüßenswerte Maßnahme soll bis 1. Oktober gelten. — In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß die Kölner Straßenbahnen tagtäglich 7500 Kinder in die waldreichen Vororte Kölns bringen. Sie sind in drei Gruppen geteilt, deren einzelne jeden zweiten Tag fährt. Die Schulverwaltung vergütet der Straßenbahn für diese Leistung zweieinhalb Pfennig je Kind und Fahrt.

Essen. Wirtshausstreit mit tödlichem Ausgang. Freitag morgen um 1,30 Uhr verletzte der Händler Alfons Rogowski in der Wirtschaft Stratmann, Viehoferstraße, den Arbeiter Karl Nesselmann im Verlaufe einer Auseinandersetzung durch fünf Messerstiche in die Brust und den Rücken derart, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Messerheld wurde festgenommen.

Gladbach-Rheydt. Chauffeur begeht Selbstmord, weil er einen Greis überfahren hat. In der Nacht zum Freitag hat sich hier ein 35jähriger verheirateter Kraftwagenfahrer erhängt. Der Mann hatte am Samstag auf der Aachener Straße einen Verkehrsunfall verursacht, bei dem ein alter Mann schwer verletzt worden war. Den Unfall hat sich der Unglückliche so zu Herzen genommen, daß er Hand an sich legte.

Ettelscheid (Eifel). Beim Aushacken von Kartoffeln wurde eine Einwohnerin von einem Unbekannten angeschossen. Die Kugel drang durch den Oberschenkel in den Unterleib und verletzte die Frau lebensgefährlich; sie wurde sofort in die Klinik nach Bonn gebracht. Es steht noch nicht fest, ob Unglücksfall. Racheakt oder politischer Anschlag vorliegt

Aus der Eifel. Fischkrankheit in der Eifel. In verschiedenen Eifelgewässern wird in letzter Zeit wieder das Auftreten einer Fischkrankheit beobachtet, die sich darin äußert, daß die Tiere mit Ausfatz behaftet sind. Augenblicklich sind berufene Stellen damit beschäftigt, die Entstehungsursache der Krankheit festzustellen. Auch in den Niederungsgewässern sind derartige Beobachtungen gemacht worden.

Stromberg (Westerwald). Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in dem kleinen Westerwalddorf Stromberg. Ein 13 Jahre alter Knabe kletterte an einem Hochspannungsmast hoch, geriet dabei mit dem Kopf an den stromführenden Draht und fiel sofort mit schrecklichen Brandverletzungen vor seinen Spielkameraden zu Boden.

Essen. Förderstörung auf der Zeche Viktoria-Mathias. Auf der Zeche Viktoria-Mathias fand während der Produktenförderung eine Karambolage im Schacht 2 statt, wodurch eine Förderstörung entstand. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Bochum. Waldbrand. In einer Schonung am Wienkopp, deren Eigentümer die Vereinigten Stahlwerke sind, brach Feuer aus. Als die Feuerwehr am Brandherd erschien, waren etwa 600 qm. von den Flammen erfaßt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden, jedoch wird Fahrlässigkeit durch Wegwerfen eines glimmenden Zigarren-, Zigarettenstummels oder eines Streichholzes vermutet.

Oberhausen-Sterkrade. Schmuggler angeschossen. In den Vormittagsstunden des 10. August wurde ein in der Bronkhorstraße in O.-Sterkrade wohnender Arbeiter beim Schmuggeln von Beamten der Zollfahndungsstelle Düsseldorf in Nieukerk angeschossen. Der Schmuggler hat einen Kopfsteckschuß erlitten. Das Geschoß konnte auf operativem Wege entfernt werden.

Krefeld. Tränengasbomben in Krefelder Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften. Am Freitagnachmittag gegen 5,30 Uhr wurden fast gleichzeitig in den Krefelder Einheitspreisgeschäften der Firmen Woolworth und Ehape sowie in dem Warenhaus von Leonhardt Tietz Tränengasbomben geworfen. Die Wirkung des Tränengases war außerordentlich stark. Das Publikum mußte fluchtartig die Verkaufsräume verlassen und das Verkaufspersonal konnte sich ebenfalls nicht mehr in den Verkaufsräumen aufhalten. Die Feuerwehr wurde hinzugezogen, um mit Hilfe von Schutzbrillen und Gasmasken die notwendige Hilfe zu leisten. Die beiden Einheitspreisgeschäfte mußten geschlossen werden. Bei Tietz war der Verkauf in beschränktem Umfange wieder möglich. Nachwirkende Schäden sind nirgendwo entstanden. Die Täter sind unerkannt. Die Polizei hat die Ermittelungen eingeleitet.

Bielefeld. Sondergericht in Bielefeld. Auf Grund der letzten Notverordnung des Reiches gegen den Terror ist auch in Bielefeld ein Sondergericht errichtet worden, zu dessen Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Maiweg ernannt wurde. Beisitzer sind die Landgerichtsräte Stentrup und Dr. Ueckermann.

Epe i. W. Urnenfeld entdeckt. Bei Planierungsarbeiten auf einem Acker wurde ein Urnenfeld entdeckt, das etwa 6000 Jahre alt sein dürfte. Die Urnen können nur schwer geborgen werden, da sie zum Teil an der Luft getrocknet worden sind. In den Urnen fand man Kohlen und Knochenreste sowie Metallstücke.

Essen. Todessturz aus dem Fenster. Am 10. d. M. stürzte gegen 19 Uhr der 6 Jahre alte Anton Meinkat aus dem in der dritten Etage gelegenen Flurfenster seiner elterlichen Wohnung in der Mathiasstraße 32 in den Hof. In besinnungslosem Zustande wurde er dem Huyssenstift zugeführt, wo er im Laufe der Nacht infolge eines Schädelbruches verstarb.

Kind vom Ferienzuge erfaßt

In Remagen wurde der 6 Jahre alte Peter Becker aus Bodendorf in der Nähe seines Heimatortes an einem unbewachten Bahnübergang von der Lokomotive eines aus Lübeck kommenden Ferienzuges erfaßt und eine Strecke weit mitgeschleift. Die Verletzungen des Kindes sind außerordentlich schwer. Neben einem Oberschenkel-, einem Oberarm- und einem schweren Schädelbruch hat es zirka 15 schwere Rißwunden am Kopf davongetragen. Außerdem wurde dem Knaben die linke Hand abgefahren. Unerklärlicherweise wurde der Vorfall von den Insassen des Zuges nicht bemerkt. Erst von dem Zugpersonal eines wenige Minuten später die Strecke passierenden zweiten Ferienzuges wurde das unglückliche Kind aufgefunden und nach Remagen gebracht, wo es sofort ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Haussuchungen bei kommunistischen Geschäftsstellen in Essen

Freitag mittag fanden in sämtlichen Geschäftsstellen der kommunistischen Partei in Groß-Essen und der ihr angeschlossenen Organisationen, so insbesondere beim kommunistischen Jugendverband, beim Kampfbund gegen den Faschismus, bei der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der roten Sporteinheit eingehende polizeiliche Durchsuchungen statt. Das allerorts vorgefundene Schriftenmaterial ist, wie die Polizei mitteilt, zur Nachprüfung des dringenden Verdachts der Verfolgung strafrechtswidriger Zwecke einstweilen sichergestellt worden.

Aus der näheren Umgebung

Remscheid

Stadtrandsiedelung aus Lehmbauten

Im Ortsteil Lennep sind Erwerbslose im Begriff, mitten im Walde eine Lehmbautensiedlung zu errichten. Es werden dort 32 Häuser gebaut, und zwar als Einfamilienhäuser mit vier Zimmern. Die Häuser erhalten nur ein massives Fundament und werden im übrigen ganz aus Lehm errichtet. Diese Bauweise ist in Remscheid bereits ausprobiert worden und soll sich bewährt haben. Die Baukosten sind entsprechend niedriger gegenüber rein massiven Häusern.

Solingen

40 Prozent der Bevölkerung in Unterstützung

Die Zahl der Unterstützungsempfänger nimmt ständig zu. Sie ist im Juli auf 37 695 Personen gestiegen. Da außerdem noch 2500 Zusatzrentenempfänger der Kriegsfürsorge zu verzeichnen sind und 19 000 Personen von der Arbeitslosenfürsorge betreut werden, beträgt die Gesamtzahl der Unterstützten etwa 54 000, das sind 39 bis 40 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Wuppertal

Krümpersystem bei einer Straßenbahn?

Durch den weiteren Rückgang des Straßenbahnverkehrs und den damit verbundenen Ausfall der Einnahmen hat sich die Wuppertaler Verwaltung gezwungen gesehen, für das Personal der Straßenbahn das Krümpersystem einzuführen. Das Fahrpersonal soll abwechselnd drei Monate arbeiten und einen Monat feiern. Beim Streckenpersonal soll die Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche herabgesetzt werden. Auf diese Weise will die Verwaltung für 31 Mann Fahrpersonal und elf Mann Streckenpersonal Lohnausgaben einsparen. Die Neuregelung ist schon für den 1. September geplant. Die Belegschaft hat das Ansinnen der Verwaltung abgelehnt und will neue Vorschläge unterbreiten, nötigenfalls den staatlichen Schlichter anrufen.

Köln

49 Räder an einem Tag gestohlen

Im Laufe des Donnerstags sind im Stadtgebiet Köln nicht weniger als 49 (!!) Fahrräder gestohlen worden. Damit dürfte für Köln ein neuer Rekord aufgestellt worden sein, da sich die Ziffern bisher zwischen 30 und 40 pro Tag bewegten.

Köln. 660 000 Zigaretten mehr beschlagnahmt als im Juni. Nunmehr werden auch die Zahlen über die im Landesfinanzamtsbezirk Köln im Monat Juli 1932 erzielten Erfolge der Schmuggelbekämpfung bekannt. Bei einem Vergleich mit dem Monat Juni muß überraschen, daß im Juli rund 660 000 Zigaretten mehr beschlagnahmt wurden. Dies berechtigt zu der Annahme, daß der Großschmuggel an Umfang zugenommen hat. Im Berichtsmonat wurden 1 162 391 Zigaretten gegen 500 000 im Vormonat beschlagnahmt. Auch die unerlaubte Einfuhr von Zigarettenpapier ist um 13 000 Heftchen (von 10 000 auf 23 019) angestiegen, was auch vom Zuckerschmuggel gilt (von 17 300 auf 21 483 Klg.). Rauchtabak einschließlich Feinschnitt, Kaffee und Getreide sind dagegen zurückgegangen. Die Zahlen lauten: Kaffee 7074 (8230), Rauchtabak 2081 (2618), Getreide 4623 (7600) Klg. Insgesamt wurden 173 (159) Fahrräder, 3 (9) Krafträder und 13 (19) Kraftwagen beschlagnahmt, die zum Transport von Schmuggelware benutzt worden waren.

Düsseldorf

Düsseldorf. Vorstand des Rheinischen Städtetages fordert Sanierung der Landesbank. Der Vorsitzende des Rheinischen Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg, hat im Anschluß an die am Freitag stattgefundene Vorstandssitzung an die zuständigen Reichs- und Staatsstellen ein Telegramm gerichtet, in dem dringend ersucht wird, die Sanierung der Landesbank entsprechend dem Beschluß des Provinziallandtages zur Durchführung zu bringen.

Das Wetter von heute und morgen

Schwül, zeitweise heiter, etwas Gewitterneigung.

Olympia 1932

Endlich Medaillen für Deutschland

Die Olympischen Spiele in Los Angeles stehen unmittelbar vor dem Abschluß, und nun stellen sich auch endlich deutsche Erfolge ein, leider aber zu spät. Die Schwierigkeiten des veränderten Klimas sind anscheinend überwunden, aber deshalb sollen die Erfolge unserer Boxer und vor allem aber unserer Ruderer nicht geschmälert werden.

Ein deutscher Sieg

Gleich das erste Rennen im Long-Beach-Innenhafen brachte im Vierer mit Steuermann einen deutschen Sieg. Lange Zeit lagen die Italiener in Führung bis aber gegen Schluß unsere Vertretung, der Berliner Ruderclub, mit Spremberg, Keck, Meyer, Eller am Schlag und Neumann am Steuer, immer näher kamen und schließlich im Ziel die Italiener mit 25 Zentimeter geschlagen hatten. In 7,15,2 Min. holten sich unsere wackeren Vertreter eine weitere Goldmedaille vor Italien, Polen und Neuseeland.

Den „Zweier ohne" sah die englische Vertretung Edwards-Clive als Sieger in glatt 8 Min. vor den Neuseeländern und Polen, und im

„Zweier mit" stellten die Amerikaner in 8,25,8 Min. den Sieger vor Polen und Neuseeland.

Großes Interesse wurde dem Einer entgegengebracht. Der australische Favorit und Sieger von Amsterdam, Pearce, siegte hier erwartungsgemäß in 7,44,2 Min. ganz überlegen gegen den Amerikaner W. Miller und Douglas-Uruguay, während der Engländer Sauthwood nur vierter wurde. Mit unserem Buhtz am Start wäre Deutschland auch hier eine Medaille sicher gewesen.

Die Japaner in Front

Einen recht großen Teil des gestrigen Programms nahmen die Schwimmwettbewerbe in Anspruch. Die Japaner setzten ihre Erfolgsserie fort und entwickelten sich zur besten Schwimmnation der Welt.

Im 100 Meter Rückenschwimmen belegten die Vertreter der gelben Rasse gleich die ersten drei Plätze und heimsten somit alle zu vergebenden Medaillen ein, während unser Meister Küppers in 1,11,2 Min. nur fünfter werden konnte. Sieger war der Japaner Kiyokape vor seinen Landsleuten Iriye und Kawatsu in der guten Zeit von 1,08,6 Min.

Das gleiche Bild zeigte sich auch in den Zwischenläufen zum 1500 Meter Kraulschwimmen. Makino-Japan siegte in der olympischen Rekordzeit von 19,38,7 Min., nachdem vorher der erst 14jährige Kitamura-Japan den Franzosen Taris geschlagen hatte.

Ueber 200 Meter Brust siegte der Japaner Koike in 2,44,9 Min. ebenfalls in neuer olympischer Rekordzeit vor Tsuruta, und den anderen Zwischenlauf holte sich unser Meister Sietas-Hamburg in 2,47,6 Min., sodaß er mit ins Finale kommt.

Die Amerikanerinnen siegen

Bei den Frauen fielen zwei Entscheidungen. Die 4 mal 100 Meter Kraulstaffel wurde in der olympischen Rekordzeit von 4,38 Min. eine Beute der Amerikanerinnen vor Holland und Japan.

Auch im Turmspringen triumphierten wieder die Amerikanerinnen. Die Olympiasiegerin Georgia Colman, die sich übrigens nach ihrem Siege mit dem Springer Gallitzen verlobte, mußte sich mit dem zweiten Platz hinter ihrer erst 14jährigen Landsmännin Dorothy Poynton vor Fräulein Midred Roper begnügen.

In den Zwischenläufen über 400 Meter Kraul siegten Helen Madison in 5,48,7 Min. und Leone Knight-Amerika in 5,50,8 Min. In dieser Konkurrenz ist Amerika eine weitere Goldmedaille schon ziemlich sicher.

Doch noch die silberne

Eine silberne Medaille holte sich doch noch unsere Wasserballmannschaft. Sie fertigte Japan mit 10:0 (3:0) ab und erzielte damit gegenüber den punktgleichen Amerikanern ein besseres Torverhältnis.

Eine weitere silberne

Im Pistolenschießen zeigten sich die Italiener von ihrer besten Seite. Aber auch unser Vertreter, Oberleutnant Hack, enttäuschte nicht. Er belegte im Gesamtklassement den zweiten Platz hinter dem Italiener Renzo Morigo, während die bronzene Medaille an Matteuci-Italien fiel.

Ganz ausgezeichnet hielt sich auch unser Altmeister Erwin Casmir im Säbelfechten. Durch 7 Siege qualifizierte er sich für die Entscheidung.

Einen schweren Reiterunfall ereignete sich beim Geländeritt zur Vielseitigkeitsprüfung. Der mexikanische Hauptmann Allande stürzte so unglücklich, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Im Turnen kamen zwei weitere Goldmedaillen zur Verteilung. Neri-Italien, der Sieger des Fünfkampfes, gewann das Barrenturnen vor dem Ungar Pelle und der Amerikaner Gulack schoß an den Ringen den Vogel ab.

Viel Freude machte der Besuch der Indianerhäuptlinge im olympischen Dorf. Der Führer der österreichischen Expedition, Fürst Lichtenstein, wurde in den Häuptlingsstand erhoben und wurde ihm zum Zeichen seiner großen Würde ein prachtvoller Federschmuck überreicht.

Drei deutsche Boxer im Finale

Drei silberne Medaillen sind unseren tüchtigen Amateurboxern bereits jetzt schon sicher. Sie können aber noch zu Goldmedaillen kommen, wenn sie die Endkämpfe für sich entscheiden. Ziglarski, Schleinkofer und Campe stehen nämlich im Finale und haben sämtlich außereuropäische Gegner, so daß Deutschland dadurch weitere drei Europameister bekommen hat.

Ziglarski schlug den Amerikaner Lang im Bantamgewicht nach Punkten und hat den Kanadier Gwynne zum Endgegner. Im Federgewicht gewann Schleinkofer über den Italiener Alessandri nach Punkten und trifft nunmehr im Finale auf den starken Argentinier Kobledo, während der Berliner Campe im Weltergewicht nach einem Punktsieg über den Finnen Ahlquist in der Entscheidung den Amerikaner Flynn als Gegner hat.

Bei den Boxkämpfen am Abend wurden weitere Endgegner festgestellt. Im Fliegengewicht schlug Enekes den amerikanischen Meister Salica nach Punkten. Im Leichtgewicht steht nach seinem Punktsieg über Bianchini-Italien der Amerikaner Bor als dritter fest, ebenso im Halbschwergewicht mit Jörgensen-Dänemark, der gegen Muphy-Irland durch Disqualifikation gewann. Im Schwergewicht bestreiten der Argentinier Lovell und der Italiener Rovati, der damit gleichzeitig Europameister ist, das Finale. In der Mittelgewichtsklasse wurde Michelot-Frankreich, der Besieger des Deutschen Bernlöhr, von dem Argentiner Azar glatt ausgepunktet.

Der Sport des Sonntags

Die X. Olympischen Spiele stehen kurz vor dem Abschluß und die deutsche Sportwelt ist schwer enttäuscht worden. In den ersten acht Tagen folgte Mißerfolg auf Mißerfolg und nur ganz wenige Leichtathleten konnten sich auf „Plätze" behaupten. Unsere „schweren Männer" haben dafür weit besser abgeschnitten, als 1928 in Amsterdam. In Deutschland läßt man trotzdem den Mut nicht sinken, denn König

Fußball

hat in allen Landen wieder die Vorherrschaft. In Süddeutschland ist der Kampf um die Punkte auf der ganzen Linie schon im Gange, während in Westdeutschland der Rhein- und Mittelrheinbezirk schon den Anfang gemacht haben. Die übrigen sechs Bezirke folgen Ende des Monats. Schalke 04 weilt bei Alemannia Aachen, während sich VfL Benrath und CfR Köln Viktoria 89 Berlin verpflichtet haben. Schwarz-Weiß Essen trägt ein Freundschaftsspiel gegen Preußen Essen anläßlich des 30jährigen Bestehens aus. — Aus dem Reich sind folgende wichtige Ereignisse zu nennen: Hertha BSC — 1. FC Nürnberg; Fortuna Magdeburg — Holstein Kiel; Tennis-Boruffia — Ferencvaros Budapest; Halle — Austria Wien u. a. m. Außerdem findet in Hamburg noch ein Repräsentativkampf zwischen einer Hamburger Stadtelf gegen Rhein-Saar-Bezirk statt. — Im

Handball

gelangen am Wochenende zwei interessante Probespiele zur Ermittelung einer starken Mannschaft für den Länderkampf gegen Oesterreich zum Austrag. Die erste Begegnung steigt am Samstag in Siegen zwischen einer A- und einer B-Mannschaft, während das zweite Spiel am Tage darauf in Barmen vor sich geht. — In der

Leichtathletik

geht es schon stark abwärts. Amerika und England tragen in San Franzisko den alljährlichen Länderkampf aus, wo die Briten eine sichere Niederlage hinnehmen müssen. An dem Straßenlauf „Quer durch Königsberg" beteiligen sich Marathonmeister Brauch und seine Klubkameraden Boß und Hubinski I. In Diez kommen die „Oranienkampfspiele" zur Abwicklung. Einen Klubkampf bestreiten ferner noch Preußen Krefeld und Duisburg 99. — Ein umfangreiches Programm hat der

Radsport

wieder zu verzeichnen. Auf der Berliner Olympia-Radrennbahn findet der Radländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich statt. Allerdings treffen sich hier nur die Dauerfahrer, und zwar starten für Deutschland Walter Sawall, Erich Möller und Erich Metze. Die französischen Interessen vertreten Paillard, Lacquehaye und Grassin. In Bielefeld, Breslau-Lilienthal und Castrop-Rauxel sind die Veranstaltungen kleinerer Natur. Der Große Westfalenpreis für Dortmund über 180 Kilometer kommt zum sechsten Male zum Austrag. Von Straßenrennen sind zu nennen: Hannover—Bremen—Hannover, Rund um Nürnberg, Rund um den Petersberg und Rund um Stuttgart. Auf der Weltmeisterschaftsbahn zu Rom treffen sich zum Eröffnungstage die Besten Europas. Bisher wurden verpflichtet: Linari, Bossi, Severgnini, Taselli, Marinetti, Malatesta und Piani, sowie die Steher Bergamini, Gay und Piano. — Im

Turnen

steht das 26. Süchtelner Bergfest im Vordergrunde des Interesses. In Gütersloh werden Kreisgruppenspiele (Faust- und Schlagball) der Turnkreise 7, 8a und 8b ausgetragen. Sachsen und Brandenburg tragen einen Handball-Repräsentativkampf aus, der in Chemnitz vor sich geht. Im

Wassersport

werden in Passau die Langstreckenwettbewerbe der Deutschen Kanumeisterschaften zum Austrag gebracht, denen am Vorsonntag in Frankfurt die der kurzen Strecken voraufgegangen waren. Die Jubiläumsregatta in Flatow hat eine ganz ansprechende Besetzung gefunden. — Das Programm sieht bei den Schwimmern weitere Vorrundenspiele um die deutsche Wasserballmeisterschaft vor. Oesterreich und Jugoslawien haben nach Millstadt einen Schwimmländerkampf vereinbart. — Im

Tennis

finden am Wochenende die Schlußspiele um die deutsche Meisterschaft in Hamburg statt. In Bad Neuenahr gelangt ein kleineres Turnier zum Austrag. Die offenen deutschen Meisterschaften im

Golf

kommen in Bad Ems zur Durchführung. Zahlreiche Meldungen liegen hier vor.

Die Sonntagsveranstaltungen der DT.

Die Uebersicht der turnerischen Sonntagsveranstaltungen läßt an Reichhaltigkeit und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig. Sämtliche Sommerturnzweige und auch schon die Winterkampfspiele Fußball und Handball sind vertreten, wie überhaupt die Spiele mit den Ausscheidungen im Faustball, Schlagball und Tennis zu den Deutschen Sommerspielmeisterschaften am 27. und 28. August im Vordergrund des Interesses stehen. Die Kreisgruppenspiele im Faustball und Schlagball finden statt für Norddeutschland in Stettin, für Nordwestdeutschland in Altona, für Westdeutschland in Detmold, für Südwestdeutschland in Mannheim-Neckarau, für Süddeutschland in Ulm und für Mitteldeutschland in Leipzig. Auch bei den Tennisturnieren der Kreise Bayern in Regensburg, Württemberg in Ulm, Oberweser in Bad Wildungen und Norden in Hamburg handelt es sich zumeist um Ausscheidungen für das gleichfalls am 27. und 28. August in Bremen stattfindende 4. Tennisturnier der DT. Im Handball ist als wichtigstes der zahlreichen Freundschaftsspiele der Kampf Sachsen — Brandenburg in Chemnitz zu verzeichnen. Aus dem Gebiete des Schwimmens seien die Brandenburgischen Kreismeisterschaften in Jüterbog, das Langstreckenschwimmen des

Turngemeinde Burscheid e V

Die zweite Mannschaft der Turngemeinde Burscheid eröffnet am morgigen Sonntag die Serie der Handballspiele in dieser Saison. Nachmittags um 2.30 Uhr steigt auf dem Sportplatz Griesberg das Spiel gegen die zweite Mannschaft von Grün-Weiß Schlebusch. Der Ausgang dieses Treffens ist vollkommen offen. Zur Hebung der Kirmesfreude innerhalb der Mannschaft wäre ein Sieg vonnöten.

Kreises Oberweser in Hann.-Münden und des Kreises Westfalen im Möhnesee hervorgehoben. An der Spitze der Volksturnveranstaltungen steht das überlieferte Jahnwetturnen in Freyburg a

Deutsche Sommerspielmeisterschaften

Die gemeinsamen Deutschen Sommerspielmeisterschaften der DT. und DSB. werden am 27. und 28. August in Bremen ausgetragen. Zur gleichen Zeit findet dort auch das 4. Tennisturnier der DT. statt.

An den Faustball- und Schlagballmeisterschaften sind die Sieger der am kommenden Sonntag stattfindenden Kreisgruppenspiele teilnahmeberechtigt.

Die Faustball-Kreismeisterschaften wurden durchweg von DT.-Mannschaften errungen. Im Schlagball ist die DSB. noch mit vier Mannschaften vertreten, von denen eine, Atos Steglitz, in der Kreisgruppe ohne Gegner ist und daher kampflos in die Bremer Endspiele kommt. Auch die ostpreußischen und schlesischen Meister beider Spielarten, die am Sonntag spielfrei sind, stehen bereits als Teilnehmer an den Endspielen fest.

Sämtliche vorjährigen deutschen Meister, Tv. Lichtluftbad Frankfurt a. M. (Männerfaustball), Tv. Krefeld 1855 (Frauenfaustball) und Tv. Gut Heil Arbergen (Schlagball) befinden sich noch im Wettbewerb.

Amtlich teilt die DT. mit:

Folgende Höchstleistung wird hierdurch anerkannt: 100-Meter-Kraulschwimmen für Turnerinnen: 1:18,6, Solinger Turnerbund 1880, Kreis 8 b, Irmgard Ohliger, 31. 7. 32 in Krefeld, 50-Meter-Bahn.

Berlin-Frankfurt a. M., den 4. August 1932.
Steding, Oberturnwart der DT.
Bitsch, Schwimmwart der DT.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 14. August 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

8 Uhr vorm. Frühgottesdienst — Pastor Schreiber-Witzhelden.
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Pastor Berg.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

Fest unseres Pfarrpatrons, des hl. Märtyrers und Erzdiakons Laurentius.

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Kinder aller Schulen.
10 Uhr Feierliches Hochamt unter Mitwirkung des Gemischten Kirchenchores mit Orchester.
3 Uhr nachm. Pfarrandacht und Jahresgebet.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde, Br. Loeck.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 8 Uhr Jugendbund.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Samstag-Abend 8 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde in Kochshäuschen.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst — Pastor Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.

Am Montag, den 15. August, von 2—5 Uhr Kirchensteuerempfang, 1. und 2. Quartal, im Gemeindehause.
Montag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Gymnastikkursus für die Mitglieder des Jungfrauenvereins.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Turnabteilung.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Mütterabend.
Freitag-Abend 8 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Geschäftliches

Du hast aber gepflegte Hände!

Ach weißt Du, ich finde, die kann heute jede Frau haben, wenn sie klug ist. Ich zum Beispiel habe mich beim Putzen und Scheuern für Henkel's Ata entschieden. Das fegt den Schmutz wie auf Kommando fort und ist doch so mild, daß die Hände geschont bleiben.



Wie Sonne strahlt in heller Pracht, was imi wieder sauber macht! Ganz unvergleichlich ist seine vielseitige Reinigungskraft. Je stärker, je zäher, je hartnäckiger Schmutz und Schmier — desto mehr bewährt sich imi. Es erleichtert alle Spül- und Reinigungsarbeit außerordentlich. Blitzende Sauberkeit in Küche und Haus macht Freude und schafft Behagen. imi ist erstaunlich vielseitig, sehr billig und ergiebig im Gebrauch.

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel imi für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

Rundfunkprogramm der Woche

SONNTAG

7.00: **Choral** (Schallplatte): „Gelobt sei Jesus Christus".

7.05—8.15: **Hamburger Hafenkonzert.** 1. Heil Europa, Marsch, Blon. 2. Kukokama Kapa, Lincke. 3. Viribus untis, Potpourri, Richter. 4. a) Beim Morgengrauen, Marsch, Gnauck; b) Rundfunkgrüße, Marsch, Larchner. 5. Als mein Ahnerl zwanzig Jahr, Lied aus der Operette „Der Vogelhändler", Zeller. 6. Walzer aus der Operette „Gri-Gri", Lincke. 7. Nibelungen-Marsch, Sonntag. 8. Herrgott am blühenden Neckarstrand, May. 9. Norag-Marsch, Platen.

8.15—8.25: **Landwirtschaftliche Rundschau.**

9.00—9.05: **Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche.**

9.05—10.00: **Evangelische Morgenfeier.** Leit.: Pfarrer Gizewski.

1. Air aus der Suite D-dur, Bach; Philharm. Orchester Berlin; Leitung: Wilhelm Furtwängler. 2. Dir, dir Jehova, will ich singen, Choral, Bach; Thomanerchor Leipzig; Leitung: Karl Straube. 3. Eingangsworte. 4. Schmücke dich, o liebe Seele, Choralvorspiel, Bach-Schönberg; Philharm. Orchester, Berlin. 5. Schriftverlesung. 6. Orgelkonzert in d-moll, Allegro (letzter Satz), Bach; Alfred Sittard, Orgel. 7. Ansprache, erster Teil: „Güter und Gott". 8. Sonate in h-moll, Corelli; Hans Bastian (Violine 1), Emil Diroll (Violine 2), Helmut Reimann (Cello), Hilde Poddick (Orgel); Die Kantorei 8. 9. Ansprache, zweiter Teil. 10. Du heilige Brunst, süßer Trost, Schlußchoral aus der Motette für zwei Chöre: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf", Bach; Thomanerchor, Leipzig; Leitung: Karl Straube. 11. Schlußworte. 12. Präludium in e-moll, Bach; Alfred Sittard, Orgel. 13. Komm, Gott, Schöpfer, Heil'ger Geist, Choral-Vorspiel, Bach-Schönberg; Philharm. Orchester, Berlin.

10.15—10.30: **Besuch am Krankenbett.**

11.00—11.25: **Lebende Dichter.** Walter Bauer: Ich blieb zu Hause.

11.30—11.55: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.

12.00—12.25: **Menschen in Wassernot.** Sprecher: Dr. Maus — Kneip. Eine Rettungsschutzübung auf dem Rhein.

12.30—12.55: **Musik der Woche.** Hans Ebert.

13.00—14.30: **Mittagskonzert** (Eysoldt).

1. Freiheit-Marsch, Laukien. 2. Samt und Seide, Walzer, Ziehrer. 3. Hochzeitsmarsch auf Troldhaugen, Grieg. 4. Melodien aus der Oper „Tannhäuser", Wagner. 5. Wiener Capriccio, Kreisler. 6. Der Geist des Wojewoden, Csardas, Großmann. 7. Wiener Augenblick, Häuser. 8. Potpourri aus der Operette „Die Landstreicher", Ziehrer.

14.30—14.50: **Für den Bienenzüchter.** Prof. Dr. Jansen: Die Bienen als Gehilfen im Obst- und Gartenbau.

14.50—15.10: **Für den Landwirt.** Dr. Obermayer: Die Bauernkrise in den osteuropäischen Randstaaten.

15.10—15.30: **„Dat verlnorene Kind".** Frau Elisabeth Quirmbach: Rätselhafte aber waohre Geschichten (Erzählungen in westfäl. Mundart).

15.30—16.15: **Volksliedersingen vom Chiemgauer Heimattag.** Sängergruppen aus Siegsdorf — Chieming — Seebruch — Bergen — Lauter — Traunstein — Inzell — Neukirchen — Berchtesgaden und St. Laurenz (Oberösterreich). Die Siegburger Burschenkapelle und das Zithertrio Heinrich Mayer Bergen.

16.25—16.40: **Intermezzo.** Freiherr E. Alix von Oppenheim-Rennen. Sprecher: Probst.

16.40—17.00: **Aus der Welt des Tieres und der Pflanze.** Prof. Dr. Bastian Schmid: Das Leben unter unsern Füßen.

17.00—18.00: **Vesperkonzert.** (Eysoldt.)

1. Ouverture zur Oper „Mignon", Thomas. 2. Barcarolen-Walzer, Waldteufel. 3. a) Liebeserwachen, Backefield; b) Serenade, Tarenghi. 4. Potpourri aus der Operette „No, no, Nanette", Youmans. 5. Zigeunerprimas, ungarischer Marsch, Frantzen.

18.00—18.25: **Stadt und Land.** Bürgermeister Schmitz: Siedlung und Dorf.

18.30—18.50: **Arbeitstexte in aller Welt.** Pantenburg: Bei den Fischern im finnischen Schärengarten.

18.55—19.20: **Die Welt auf der Schallplatte.** Paul Eipper: In Lettland.

19.20—19.45: **Natur und Geist.** Priv.-Doz. Dr. Malisch: Von den Radiowellen bis zu den Röntgenstrahlen.

20.00: **Wo die Lerche singt.** Operette von Franz Lehár (Radio Wien).

22.45: **Nachtmusik und Tanz.** (Eysoldt.)

MONTAG

7.05—8.00: **Morgenkonzert auf Schallplatten.**

11.15—12.00: **Schallplattenkonzert.**

12.00—13.15: **Unterhaltungskonzert** aus Stuttgart.

1. Hofballtänze, Walzer, Lanner. 2. Paraphrase üb. das Brahmsche Wiegenlied, Esterl. 3. Frauen, ihr bringt mir Glück, englischer Walzer, Raffaelli. 4. Neckarmädel, Marschlied, Breiten. 5. Mar'a, mo own, Foxtrott, Lecuona. 6. Potpourri aus „Viktoria und ihr Husar", Abraham. 7. Marischka, Lied und Csardas, Lehar. 8. Russische Weisen, Jazzfantasie und Spezialbearbeitung, Ritter.

13.30—14.30: **Mittagskonzert.** (Eysoldt.)

1. Ouverture „Bacchus und Gambrinus", Herling. 2. Der verzauberte Wald, Ballett, Drigo. 3. a) Der verklungene Ton, Sullivan; b) Frühlingslied, Mendelssohn. 4. Melodien aus der Oper „Preziosa", Weber. 5. Lotosblumen, Walzer, Ohlen. 6. Spanischer Marsch, Dreyer.

15.50—16.20: **Kinderstunde.** Märchen v. Grimm.

16.20—17.00: **Jugendfunk.** Im Reiche der Narren. Rektor Simon: Schwänke und Eulenspiel-reiche.

17.00—18.15: **Vesperkonzert.** (Eysoldt.)

1. Ouverture „Antigone", Buisson. 2. Slvische Tänze Nr. 2 und 5, Dvorák. 3. Rubinstein-Mosaik, Fantasie, Ralf. 4. a) Abendträumerei, Saint-Saëns; b) Ritschafahrt, Niemann. 5. Was die Donau erzählt, Walzerpotpourri, Morena. 6. Jugend voran, Marsch, Translateur.

18.20—18.40: **Frauenstunde.** Dr. Gertrud Ehrle: Vom freiwilligen Arbeitsdienst für Frauen und Mädchen.

19.00—19.20: **Elternstunde.** Dr. Nailis: Von der Sprache des Kleinkindes.

Gleichbleibende Tageseinteilung

6,45	Leibesübungen.	10,15	Mensch und Welt für Arbeitslose	19,00	Wetterbericht Sportvorschau
7,00	Frühvorhersage Morgenkonzert	12,00	Konzert	19,55	Abendmeldungen
8,00	Frühvorhersage	13.15	Wetterbericht Mittagsmeldungen	22.00	(und später) Letzte Meldungen, über das geistige Leben, Sport.
9,45	Frauengymnastik	15,30	Wirtschaftsdienst		
10,00	Erste Meldungen				

19.20—19.30: **Vom Tage.**

19.30—19.55: **Die Wirtschaftslage Rheinlands und Westfalens im 2. Vierteljahr 1932.** Dr. Friedrich Schlünz.

20.00—20.55: **Die Welt auf der Schallplatte.** Prof. Dr. Walter Bombe: Bretonisches Volksfest.

20.30—22.00: **Sinfoniekonzert.** Das Orchester d. Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solist: Hans Hermann Wetzler (Klavier).

1. Leonoren-Ouverture Nr. 2. Beethoven. 2. Klavierkonzert G-dur, Beethoven (Hans Hermann Wetzler). 3. Sinfonie Nr. 6 (Pastorale), Beethoven.

22.40—24.00: **„Glücklich ist, wer vergißt".** Emmy Frank — Marita Gründgens — Else Schmitz — Leonardo Aramesco — Fritz Neumann — Josef Kandner. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks (Eysoldt).

DIENSTAG

7.00—8.00: **Brunnenkonzert** der Kurkapelle Bad Oeynhausen.

1. Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr". 2. Ouverture zur Operette „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien", Suppé. 3. Ballett-Divertissement, Blättermann. 4. Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit", Friedemann. 5. Wein, Weib und Gesang, Walzer, Joh. Strauß. 6. Potpourri a. d. Operette „Der Vogelhändler", Zeller.

12.00—13.15: **Unterhaltungskonzert** des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker in Gladbach-Rheydt; Leitung: Richard Keitel; Solist: Franz Wolf.

1. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. 2. Große Fantasie über Motive d. Oper „Cavalleria rusticana", Mascagni. 3. Schatz-Walzer, Joh. Strauß. 4. a) Aus der Oper „Margarethe", Gounod (Valentins Gebet); b) Einlage aus der Oper „Undine", Gumbert; An des Rheines grünen Ufern (Franz Wolf). 5. „Fortissimo", die große Kalman-Fantasie. 6. a) Serenade, b) Liebesgruß, Windor. 7. Germanentreue, Marsch, Blankenburg.

13.30—14.30: **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. (Buschkötter.) Solist: Grote (Cello).

1. Ouverture „Heimkehr aus der Fremde", Mendelssohn. 2. Suite für Streichorchester, Kuhn; (Zum ersten Male). 3. Sapphisches Gedicht für Cello und Orchester, Bartock (Robert Grote). 4. Norwegische Rhapsodie, Halvorsen. 5. Künstlerleben, Walzer, Strauß.

15.50—16.20: **Kinderstunde.** Wir spielen und singen.

16.20—16.40: **Afrikanische Bad.** Anna Blessig (Reisebericht.)

16.40—17.00: **„Te" / „Hamm" / „Auf Dichter",** Drei Erzählungen von Fritz Müller-Partenkirchen.

17.00—18.15: **Vesperkonzert** aus München von der Kapelle des Konzertvereins Nürnberg e. V., Leitung: Philipp Wiemer.

1. Deutschlands Waffenehre, Marsch, Blankenburg. 2. Samt und Seide, Walzer, Ziehrer. 3. Lortzings Lieblingskinder, Fantasie, Urbach. 4. Stephanie-Gavotte, Czibulka. 5. Chinesische Nachtwache, Charakterstück, Lincke. 6. Besuch bei Millöcker, Potpourri, Morena.

18.20—18.40: **Die Welt im Buch.**

19.00—19.10: **Zehn Minuten Funknachrichten.**

19.10—19.30: **Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Wundt.** Prof. Dr. Dr. Julius Lips.

19.30—19.55: **Weltwirtschaftliche Tagesfragen.** Prof. Dr. Colm: Binnenmarkt oder Außenmarkt: Eine falsche Fragestellung.

20.00—22.00: **Rhapsodie und Tänze.** Das Orchester des Westd. Rundfunks. Leit.: Buschkötter.

1. Deutsche Tänze, Schubert. 2. Norwegische Rhapsodie, Svendsen. 3. Sinfonischer Walzer, Stock. 4. Slawische Rhapsodie, Dvorak. 5. Span. Tänze: a): Andalusischer Tanz, Granados; b) Ensuenno, Turina; c) Triana, Albeniz. 6. Rumänische Rhapsodie, Ernesco. 7. Ritterlicher Walzer, Sibelius. 8. Schwedische Rhapsodie, Alfven. 9. Polowetzer Tänze, Borodin. 10. Konzertwalzer, Coates.

Funkstille.

MITTWOCH

7.05—8.00: **Brunnenkonzert** der Kurkapelle Bad Oeynhausen.

1. Choral „Nun ruhen alle Wälder". 2. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell", Rossini. 3. Violinsoli: a) Andante aus dem Konzert D-dur, Bocherini; a) Serenade, Burmester (Konzertmeister Fritz Roth). 4. Barcarolenwalzer nach Motiven aus „Hoffmanns Erzählungen", Offenbach-Fetras. 5. Fantasie aus der Oper „Tiefland", d'Albert. 6. Finale und Triumphmarsch aus „Aida", Verdi.

8.05—8.30: **Die Frau im Staat.** Dr. Margarete Ehlert: Frauenfragen beim Internationalen Arbeitsamt.

11.15—12.00: **Schallplattenkonzert.**

12.00—13.15: **Unterhaltungskonzert** aus Stuttgart.

1. 1. Vivat Ungaria, ungarischer Marsch, Lincke. 2. Rosenkavalier-Walzer, Strauß. 3. Aller Reifrain (Wiener Lied), Kreisler. 4. Syncopation, Kreisler. 5. Fantasie aus der Oper „Die toten Augen" d'Albert. 6. Böhmische Polka aus der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Weinberger. 7. Reigen, Reger. 8. Clair de lune, Debussy. 9. Rhapsodie über eine lustige hessische Volksweise, Pfitzinger — II. 10. Dancing Shadows, Golden. 11. Lonesome little, doll, Cowan. Deutsche. 12. Schade daß Liebe ein Märchen ist, Tango, Youman. 13. Deutschmeister, Slowfox. 14. Jazz-Paraphrase über das Naile-Intermezzo, Lange. 15. Strike up the band, Berstwin.

13.30—14.30: **Mittagskonzert.** (Eysoldt.)

1. Ouverture zu „Figaros Hochzeit", Mozart. 2. Im Rosengarten Mendelssohns, Fantasie, Urbach. 3. Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen", Offenbach. 4. Bolero aus der Suite „Bilder aus den Osten", Nicodé. 5. Der sterbende Schwan, Spies. 6. a) Serenade aus „Harlekins Millionen", Drigo; b) Mit kleinen Schritten, Sudassi.

15.50—16.10: **Kinderstunde.** Für die Kleinsten.

16.15—16.25: **Gedichte.** Dr. Heiner Ellermann.

16.30—17.00: **Rückblick auf den pädagogischen Weltkongreß in Nizza.** Professor Dr. Friedrich Schneider.

17.00—18.00: **Vesperkonzert aus Stuttgart.**

1. Ouverture zu „Die beiden Schützen", Lortzing. 2. Lied des Bombardons aus der Oper „Das goldene Kreuz", Brüll. (Karl Paul Rau). 3. Arie der Katharina aus „Der Widerspenstigen Zähmung", Goetz. (Hedwig Piccard.) 4. a) Fantasie aus der Oper „Martha", Flotow; b) Portierlied aus „Martha", Flotow. 5. Erinnerungen an Offenbach, Fetras. 6. Schattentanz aus „Schwarzwaldmädel", Jessel. 7. Walzer aus der Operette „Der liebe Augustin", Fall. 8. Kußlied aus der Operette „Herbstmanöver", Kalman. 9. Pariser Pflaster, Marsch aus der Operette „Eva", Lehar.

18.00—18.20: **Tennis-Länderkampf in Köln: Deutschland gegen England.** Sprecher: Schmidt — Wette.

18.20—18.40: **Deutsches Vaterland.** Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Alexander Roßmann: Breslau.

19.00—19.20: **Sozialpolitische Tagesfragen.** Gewerberat Hellwig: Neues zur Stillegungsverordnung.

19.20—1940: **Wirtschaft und Kultur.** Dr. Karl Roesen: Kunstschutzfragen der Praxis.

19.45: **Einführender Vortrag zu Mozarts „Cosi fan tutte":** Dr. Hans Scholz.

20.00—22.00:

REICHSSENDUNG

Cosi fan tutte

Komische Oper in drei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart.

Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Musikalische Leitung: Richard Strauß.

Fiordiligi und Dorabella (Schwestern): Elisabeth Feuge und Luise Willer. — Despina, Kammermädchen: Elisabeth Schumann. — Ferrando und Guglielmo (Freier): Julius Patzak und Heinrich Rehkemper. — Marchese Don Alfonso: Berthold Sterneck. — Herren und Damen, Soldaten, Hausdienerschaft.

22.45—24.00: **Nachtmusik aus Berlin.**

DONNERSTAG

7.05—8.00: **Brunnenkonzert** aus Bad Neuenahr.

1. Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme". 2. Ouverture zur Oper „Oberon", Weber. 3. Fantasie aus der Oper „Rigoletto", Verdi. 4. Rosen aus dem Süden, Walzer, Strauß. 5. Heil Europa, Marsch, Blon.

11.15—12.00: **Schallplattenkonzert.** „Dajos Béla und sein Orchester".

12.00—13.15: **Unterhaltungskonzert** aus Frankfurt.

13.30—14.30: **Mittagskonzert.** (Eysoldt.)

1. Ouverture zur Oper „Der Improvisator", d'Albert. 2. Szenen aus der Operette „Die versunkene Glocke", Respighi. 3. Marienklänge, Walzer, Strauß. 4. a) Die launische Yvette, Intermezzo, Schmalstich; b) Schwarze Augen, russische Impression, Ferraris. 5. Lehariana, Potpourri nach Motiven der beliebtesten Operetten von Franz Lehar, Geiger.

15.50—16.20: **Kinderstunde.** Marita Gründgens singt Kinderlieder, Begleitung: Hans Hilgers.

16.20—16.35: **Ungedruckte Dichter.** Goswin P. Gat: Gedichte.

16.40—17.00: **Die Welt im Buch.**

17.00—18.15: **Vesperkonzert.** (Eysoldt.)

1. Slawischer Marsch, Tschaikowsky. 2. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager von Granada", Kreutzer. 3. Szenen aus „Madame Butterfly", Puccini. 4. Naila, Intermezzo, Delibes-Doppler. 5. Erinnerung an Kairo, Suite, Armandola. 6. Schritte im Zweivierteltakt, Marsch-Intermezzo, Kockert.

18.20—18.40: **Kleist.** Carlheinz Hillekamp. Eine Novelle.

19.00—19.20: **Ketzereien der Zeit.** Frau Dr. Mechthild Barthel-Kranzbühler: Neue Jugendsichkeit.

19.20—19.30: **Vom Tage.**

19.30—19.55: **Wirtschaftspolitische Umschau.** Dr. Adolph Reifferscheidt: Die handelspolitischen Gefahren der Einfuhrkontingentierung.

20.00: **Leichte Musik.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. (Kühn.)

1. Mit Vollgas voran, Marsch, Caro. 2. Junge Mädchen tanzen gern, Walzer, Eysler. 3. Divertissement aus der Oper „Das Schwergewicht", Krenek. 4. Polospiele, Intermezzo, Fetras. 5. Ins Zentrum, Schützenwalzer, Joh. Strauß. 6. Automobilmarsch aus der Operette „Die Dollarprinzessin", Fall.

Intermezzo:

Nürburgring

Oratorium von Heinz Prodöhl.
Musik von Hans Ebert.

7. Rugby, Honegger. 8. Ouverture „Neues vom Tage", Hindemith.

22.20—24.00: **Konzertübertragung** aus dem Bayrischen Hof Solingen: Kapelle: Vollenbruch.

FREITAG

7.05—8.00: **Brunnenkonzert** aus Bad Wildungen.

11.15—11.45: **Schallplattenkonzert.**

12.00—13.15: **Unterhaltungskonzert** des Augsburger Konzertorchesters, Leitung: Gustav Heuer.

13.30—14.30: **Mittagskonzert** aus Stuttgart: 1. Contre-danse, Cannabich. 2. Menuett, Fraenzl. 3. Menuett, Stumpf. 4. Zwei Allemanden, Cherubini. 5. Rondo, Pleyel. 6. Anglaise, Fraenzl. 7. Allemande, Stumpf. 8. Pollacco, Stumpf. II: 1. a) mein Herz, das ist ein Bienenhaus, Marsch, Rosenstengel, b) Brucker Lagermarsch, Kral. 2. Ouverture „Deutsche Volkslust", Herold. 3. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent". Millöcker. 4. a) An der Weser, Lied, Pressel; b) „Es war einmal", Lied aus der Operette „Schlösser, die im Monde liegen", Lincke. 5. Liebesbrief, Polka, Ziehrer. 6. Maier-Polka, Schirbel.

15.50—16.20: **Kinderstunde.** Bastelstunde. Wir machen Kreisel (Material: dickes Zeichenpapier, Streichhölzer, Leim, Schere, Bleistift, Malkasten).

16.20—17.00: **Jugendfunk.** Musik und Lieder von Felix Mendelssohn-Bartholdy (Schallplatten).

17.00—18.15: **Vesperkonzert.**

18.20—18.40: **Neue Ausgrabungen im Rheinland (1).** Frau Dr. Line Wallerstein.

19.00—19.20: **Wirtschaftspolitische Umschau.** Dr. Franz Kempken: Die Neuregelung des Ausverkaufswesens.

19.20—19.30: **Vom Tage.**

19.30—19.55: **Wirtschaft und Gesellschaft im Buch.** Dr. Hans Stein: Neue Arbeitsordnung?

20.00—20.55: **Richard-Wagner-Stunde.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks (Buschkötter). Solist: Strienz (Baß).

1. Einleitung zur Oper „Lohengrin". 2. Einleitung zum 3. Akt „Tannhäuser". 3. a) Fliedermonolog, b) Wahnmonolog aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" (Wilh. Strienz). 4. Walkürenritt aus der Oper „Walküre". 5. Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Walküre" (Wilh. Strienz).

21.00: **Das Nebelhorn** (Uraufführung). Lustiges Hörspiel von Adolf Uzarski, Spielleit.: Kandner. Anni: Marita Gründgens; Fritz und Karl, zwei befreundete junge Herren: Bruno Uepach und Edmund Hiller; Herr Schmitz und Frau Schmitz aus Köln: Fritz Schöner und Agnes Achnitz; Herr Swikakowsky aus Warschau: Max Koninski.

Nachbarn oder: Der Mord in der Friedrichstraße. Lustiges Hörspiel von Adolf Uzarski. Spielleitung: Kandner. Meier: Ludwig Barg; Frau Meier: Olga Mawick; Müller: Willi Stassar; Frau Müller: Anneliese Wahl; Schmitz: Hans Müller-Schlösser; Frau Schmitz: Grete Heynicke-Löschhorn; Frau Pieske: Hilde Lebrecht-Lamm; Polizeioberleutnant: Richard Müller; Polizeileutnant: Ernst Reschke; Luise und Miller im Lautsprecher: Else Pfaff, Hans Cossi.

22.30—24.00: **Messe Es-Dur** von Franz Schubert. Kammerchor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leit.: Zimmermann. Solisten: Hansen (Sopran), Guermanova (Alt), Legrand (1. Tenor), Schömmer (2. Tenor), Strienz (Baß).

SAMSTAG

7.05—8.00: **Brunnenkonzert** aus Bad Mergentheim.

1. Choral „Aus meines Herzens Grunde". 2. Ouverture zur Operette „Eine Nacht in Venedig", Joh. Strauß. 3. Mattinata, Leoncavallo. 4. Melodien aus der Oper „Cavalleria rusticana", Mascagni. 5. Faszination, Marchetti. 6. Der Student geht vorbei, Ibanez. 7. Furiana, Nigra. 8. Italienischer Königsmarsch, Gabelli.

11.15—12.00: **Schallplattenkonzert.**

12.00—13.15: **Unterhaltungskonzert** (Eysoldt).

13.30—14.30: **Mittagskonzert** aus Stuttgart.

1. Ouverture z. Oper „Der Haideschacht", Holstein. 2. Verdis Triumphe, Fantasie, Weninger. 3. Lyrische Suite, Grieg, a) Der Hirtenknabe, b) Norwegischer Bauernmarsch, c) Notturno, d) Zug der Zwerge. 4. Internationales Walzerpotpourri, Robrecht. 5. Kunst und Natur, Marsch, Schrammel.

14.35—15.25: **Wochenendkonzert** (Schallplatten).

15.50—16.20: **Kinderstunde.** Kinderfest i. Sendesaal.

16.20—16.40: **Wanderungen in Rheinland und Westfalen.** Dr. August Detwee: Im Bergbau.

16.40—17.00: **Für den Kleingärtner.** Heinrich Herpers: Unser Garten im August.

17.00—18.15: **Vesperkonzert** des Quartettvereins „Einigkeit", Wuppertal-Ronsdorf (Mitglied des Bundes der Männerchöre im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband), Leit.: Emil Dickmann. 1. Chöre: a) Mein Mädel, Satz von Lendvai, b) Es wollt' ein Jägerlein jagen, Satz von Rein, c) Das Lieben bringt groß' Freud', Satz von Erdlen, d) Ein guter Wein, Satz von Rein.

Intermezzo: **Kammermusik.** Siegfried Borries (Violine), Wolfgang Borries (Klavier). 1. Sonate mit dem Teufelstriller, Tartini (Larghetto affettuoso — Allegro — Grave — Allegro assai — Adagio). 2. Chaconne D-Moll für Violine-Solo, J. S. Bach. 3. Arie aus der A-Moll-Suite op. 103a, Reger.

2. Chöre: a) Einkehr, Zöllner; b) Der rheinische Wein, Satz von Lendvai; c) Jütländisches Tanzlied, Satz v. Lendvai; d) Muß i denn zum Städtle hinaus, Satz von Rein.

18.20—18.40: **Frauenstunde.** Dr. Gertrud Ehrle: Aus dem freiwilligen Arbeitsdienst für Frauen und Mädchen.

19.00—19.20: **Zeitfragen der Landwirtschaft.** Dr. Derkum: Die Bedeutung der Sozialversicherung für die Landwirtschaft.

19.20—19.30: **Funkhilfe für alle.**

19.30—19.55: **Natur und Geist.** Frau Anke Ehlers: Geschlecht und Kultur.

20.00: **Hallo, Funkausstellung 1932.** Ein Funkpotpourri für Soli, Chor und Orchester. Leitung: Cornelius Bronsgeest. Solisten: Margit Suchy, Lucie Weißmüller, Willi Domgraf-Faßbaender, Joseph Schmidt. Das Berliner Funkorchester, Leitung: Eduard Künneke; Hans Schindler-Jazz-Sinfoniker; Chöre: Maximilian Albrecht.

22.35—24.00: **Nachtmusik und Tanz** (Eysoldt).

24.00—1.00: **Meister des Jazz.**

Inserieren bringt Gewinn

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

Roman von J. Schneider-Foerstl — **Verlag Oskar Meister Werdau-Sa.**

6

Elemer aber lag mit strahlenden Augen in den Kissen und sog noch immer den feinen, diskreten Narzissenduft ein, welcher dem kleinen Seidentüchlein entströmte, das Alice Ballin ihm scherzend in die Tasche seines Jackettanzuges gesteckt hatte, weil es gerade jetzt so Mode war.

Stefan hatte dem neuen Hausgenossen ein entzückendes Tuskulum geschaffen. Es stieß direkt an die Veranda, und wenn Elemer am Morgen erwachte, sah er die ganze Pracht von Garten, Wiese und Wald vor sich. Er brauchte sich nur über die Brüstung zu schwingen, um im Freien zu sein. Der Alte vergötterte ihn mit Haller um die Wette. Elemer wurde jedem von ihnen unersetzlich. In Stefans Garten gab es kein Gräslein Unkraut mehr zu sehen. Das hatte alles der Junge übernommen. Nur Handschuhe mußte er beim Jäten tragen, das hatte Haller sich ausbedungen. Stefan brauchte keine Wasserkrüge mehr zu schleppen. Elemer balanzierte ihrer zwei mit Leichtigkeit und es machte ihm Vergnügen, eine Beschäftigung zu haben, wie er sie auch zu Hause geübt hatte.

„Unser junger Herr!" pflegte Stefan zu sagen, „ist ein Gottesgeschenk für uns geworden!"

Haller lächelte und sagte kein Wort, wenn es zu Mittag hieß, „heut gibt es Schöpsenrücken und weiße Rüben."

„Schöpsenrücken hatte es seit einem Jahrzehnt nicht mehr gegeben." Niemand vertrug ihn. Auch Stefan nicht. Aber es war Elemers Leibgericht und so wurde es gekocht. Hintennach aber tranken Haller und sein Faktotum zwei Gläser Zwetschgenschnaps zur besseren Verdauung. Bei Elemer war das nicht nötig. Der aß ihn selbst als kalten Braten noch, wenn abends ein Stück übrig war.

„Der junge Herr schläft schon," hieß es flüsternd, wenn Haller etwas spät aus der Gesellschaft nach Hause kam. Seit Neuestem standen sogar große Filzpantoffel bereit, damit kein Schritt mehr laut wurde, der Elemers Schlummer stören konnte. Und dabei schlief der Junge wie ein Murmeltier; man hätte halb Wien in die Luft sprengen können, ohne ihn wach zu kriegen.

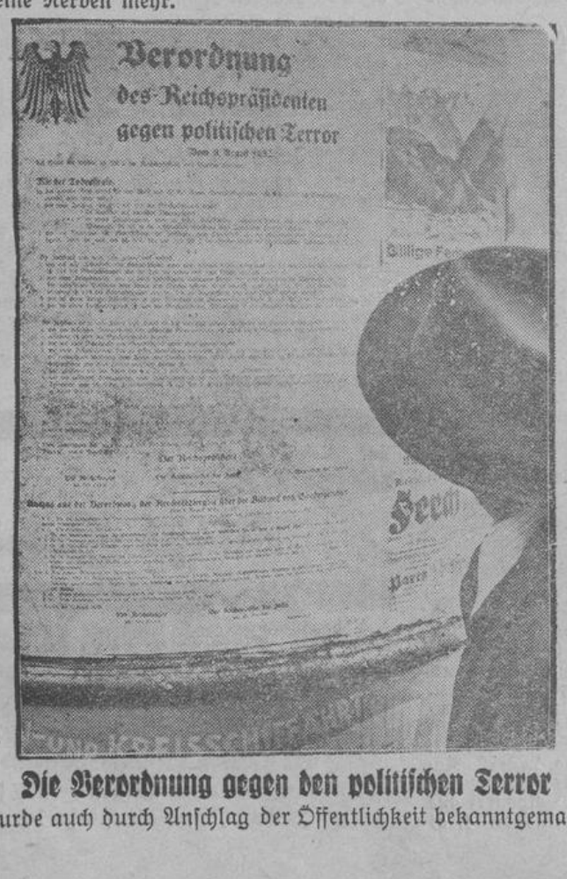
Dem Meister aber war alles recht, so wie es war. Er freute sich über Stefans Sorge um seinen Schützling, der ihm selbst zum Abgott geworden. Solch einen Schüler hatte er noch nie besessen. Das war eitel Wonne, den zu unterrichten, keine Plage. Und welch' ein Erfolg von Stunde zu Stunde, und so gar kein Empfindlichsein oder schon Allesköннenwollen.

Elemers Geigenton war wundervoll in seiner Weichheit und Fülle. Wenn Haller eine Kleinigkeit zu tadeln hatte, dann trafen ihn Radanyis Augen bittend: „Meister, ich will es sicher besser machen, verlieren Sie um Gottes willen nicht die Geduld mit mir."

Haller war in ihn verliebt wie ein Vater in seinen einzigen Sohn. Die gesellschaftlichen Formen hatte Radanyi sich überraschend schnell angeeignet. Und doch konnte Alice Ballin nicht sagen, daß er etwas von seiner Offenheit eingebüßt hätte. Er bat sie zwar nie mehr selbst um einen Kuß, aber er war selig, wenn er ihn bekam. Er saß mit Eva Maria stundenlang in dem alten Park, der sich hinter dem Palais Warren dehnte und sah mit ihr die Märchenbücher durch und freute sich maßlos, wenn die Zehnjährige ihn aufforderte, den Prinzen zu spielen, während sie selbst die Prinzessin markierte, die erlöst sein wollte.

Im Winter kam Luise Radanyi zu Besuch nach Wien. Seit vierzehn Jahren weilte sie das erstemal wieder in der Heimat. Ballin und dessen Frau, Warren und Haller umsorgten und verwöhnten sie. Aber trotzdem blieb sie nur einige Wochen. Sie wollte den Schwiegervater gerade jetzt im Winter, wo die Steppe so trostlos einsam war, nicht länger allein lassen.

Im Sommer aber herrschte in der Csarda ein frohes Lachen. Elemer hielt wieder Einkehr in die Städte seiner Kindertage. Er hatte Haller mitgebracht und durchstreifte mit ihm die Puszta zu Roß und zu Fuß. Der Meister saß stundenlang bei den Zigeunern in der Schänke, bezahlte ihnen Wein und schrieb sich ihre alten Weisen auf. Ballin und dessen junge Frau kamen, sich von dem gesellschaftlichen Treiben Wiens zu erholen. Die Ruhe in der Puszta war ihnen ein köstliches Labsal und der Bankier behauptete, er fühle keine Nerven mehr.



Die Verordnung gegen den politischen Terror
wurde auch durch Anschlag der Öffentlichkeit bekanntgemacht

Samstags aber ritt Elemer nach der Tanja des Grafen Warren und holte die kleine Eve Mi. Sie durfte den Sonntag über bleiben und Radanyi brachte sie wieder zurück.

Das Leben, die ganze Zukunft schien eine einzige, rosige Wolke zu sein. Wenn Elemer zu Karin kam, ihr Wein und Eßwaren zu bringen, legte er oftmals lächelnd beide Hände in den Schoß und sah scherzend zu ihr auf. „Karin, dein ganzer Ruf geht in die Brüche. Du hast zu schwarz gesehen. Mir ist nicht mehr bange vor dem Leben!"

Dann nickte sie und sah über ihn hinweg in weite Fernen. „Die Sterne, Elemer, und die Linien deiner Hand, sie bleiben immer die gleichen."

Die Tage liefen, die Wochen, die Monate, die Jahre. Der alte Stefan ging gebückt, Hallers Haupt war stark ergraut. Der Bart Warrens zeigte die ersten, weißen Fäden. Nur Elemer reckte sich in der Vollkraft seiner Mannesjugend. Das blütenumwucherte Landhaus des Meisters war seine Heimat geworden.

„Wie lange willst du eigentlich noch mein Schüler sein?" frug Haller an einem Spätherbstabend und klappte den Flügel zurück.

Radanyi sah flüchtig aus seinem illustrierten Blatte auf.

„Immer, Meister!"

„Das könnte dir passen!" Haller blickte neugierig zu ihm hinüber. „Ich habe dir nichts mehr zu lernen! — Du bist fertig!"

„Schade!"

„Was, schade?"

Ein Stoß von losen Notenblättern flatterte zu Boden. Elemer bückte sich eilig und schob die helfenden Hände des Meisters zur Seite.

„Was, schade?" wiederholte der Direktor.

„Daß Sie mich so rasch satt bekommen haben!"

„Rasch? — Volle sechs Jahre! — Es ist eine Schande!"

„Was ist eine Schande, Meister?"

„Daß du dir noch immer den Anschein gibst, als ob du mich brauchtest und weißt doch längst, daß du mir über bist!"

„Wann ist je der Schüler über dem Meister gewesen?" lächelte Elemer.

„Du — bringe nicht Zitate, die dich nichts angehen und die gar nicht hierher gehören. — Uebrigens habe ich dir eine Neuigkeit zu sagen!"

„Ja?"

„Ja! — Du wirst am 18. Oktober vierundzwanzig Jahre alt."

„Ist das die Neuigkeit, Meister?"

Haller griff statt aller Antwort nach einem dünnen Notenheft und schlug ihn damit auf die Schulter. „Ich merke schon, du wächst mir allgemach über den Kopf. Es ist Zeit, dich auf eigene Füße zu stellen, damit du dich selbst mit dem Leben abraufen kannst. Also am 19. Oktober ist dein erstes Konzert im Beethovensaal."

Elemer nickte und sah nach dem Garten, über den die Abendsonne ihre letzten Strahlen schickte, so daß die Dahlien und Astern in bunter Pracht aufleuchteten.

„Keine Angst?" frug Haller.

„Angst? — Wovor, Meister?"

„Vor der großen Menge!"

„Ich wüßte nicht warum." — Der Blick Radanyis ging noch immer nach dem Garten, den die Sonne immer mehr vergoldete. „Uebrigens, wenn man Ihr Schüler gewesen ist."

„Was ist es dann, Elemer?"

„Müßte eigentlich der Meister mehr Angst haben, daß der Erstlingskonzertist ihm das Renommee verdirbt!"

Haller starrte ihn wortlos an. „Was du dir nicht alles erlaubst! — Ich habe im Sinne gehabt, dir ein Programm zusammenzustellen und dich selbst am Flügel zu begleiten. Aber weil du scheinbar so gar keinen Respekt mehr vor mir hast, kannst du die Auswahl selber treffen und dir auch einen beliebigen Pianisten suchen."

Er sah dabei mit einem versteckten Blinzeln zu Radanyi hinüber.

„Hm —" sagte Elemer und zog die Stirne in Falten, als ob er angestrengt nachdenke. „Das will überlegt sein, Meister."

Im nächsten Augenblick schwang er sich über die Fensterbrüstung und ging nach den Blumenbeeten, in denen Stefan eben auszujäten begann.

Hallers Lachen klang ihm nach. Das sah ihm ähnlich. Der kümmerte sich nicht einen Deut, bis einen Tag vor dem Konzerte. „Du hast wohl schon einen Pianisten?" rief er ihm zu.

„Ja! — den alten Werner vom Kino drüben, der spielt ganz anständig. — Wir passen gut zusammen!"

Haller schloß vergnügt lachend das Fenster und machte sich dran, ein Programm für seinen Schüler zusammenzustellen.

Beethoven — Mozart — Liszt —

Am Abend saßen sie dann zusammen und besprachen das Ganze. Elemer sagte zu allem: „Ja, ganz wie Sie es für gut finden, Meister!"

„Du selbst hast gar keine Extrawünsche, mein Junge?"

„Nein!"

„Was willst du als Dreingabe schenken, Elemer?"

„Nichts!"

„Wie?"

„Nichts! — Wozu eine Dreingabe? — Setzen Sie zwei Stücke mehr aufs Programm, dann ist es das gleiche."

„Du irrst, mein Sohn. — Eine Dreingabe muß sein!"

„Muß?"

„Ja!"

„Dann Brahms ungarische Tänze."

„Gut! — Willst du . . ."

Die Glocke gellte anhaltend durch das Haus. Man hörte Stefans Schritt und dann eine Mädchenstimme, die einen guten Abend bot.

„Evi Mi!" rief Elemer, sprang auf die Türe zu und riß sie auf.

Die Tochter Warrens stand auf der Schwelle und blickte mit einem leichten Blinzeln in die Helle des Raumes.

„Verzeihung, Herr Direktor, daß ich Sie so spät noch überfalle. Aber Elemer läßt sich so wenig blicken in letzter Zeit und ich möchte doch nicht gehen, ohne ihm Lebewohl gesagt zu haben!"

„Du gehst, Eve Maria? — Wohin gehst du?"

Radanyi stand neben der schlanken Mädchengestalt, die in dem dunklen Sammetkleid mit den goldblonden Zöpfen, die ihr über die Brust fielen, aussah wie ein lebendiges Bild von Rubens. Sein Blick hing unverwandt an ihr. „Wohin gehst du?" stieß er nochmals erregt hervor.

„Nach Schottland zur Tante Aebtissin. — Für volle drei Jahre. — Ich freue mich unsagbar!"

„Du freust dich?" Radanyi konnte es nicht begreifen, daß sie ging, noch weniger, daß sie sich freute. Er war sich für den Moment selbst noch so unklar in seinem Fühlen und wußte die Erregung nicht recht zu deuten, die ihn plötzlich beinahe taumelig machte. Er war doch so ungezählte, viele Male in all diesen sechs Jahren um Eve Maria gewesen, hatte mit ihr gelacht, geplaudert, gespielt und heute war es nun auf einmal so ganz anders als bisher. Er sah sie an, als wären seine Augen bislang blind gewesen und hatten immer nur ein Kind gesehen und war doch ein entzückend schöner Mädchenkörper, der sich eben zu köstlichster Blüte entwickelte, neben ihm war diese Blume herangewachsen und er hatte es kaum beachtet. „Eve Mi," sagte er stockend und faßte nach den schmalen Händen, die sie ihm so willig überließ. „Kannst du noch bleiben? Für eine halbe Stunde wenigstens. Ja? — Bitte!"

Haller sah ihn forschend an. Elemer bemerkte es nicht. Er war zu sehr mit sich selbst beschäftigt.

Dem Direktor aber war das Benehmen seines Schülers sofort erklärlich. Er entfernte sich mit dem Bemerken, noch einen Auftrag für den Stefan zu haben. Es war das beste, er gönnte dem Jungen ein paar Minuten des Alleinseins mit der Gespielin. Radanyi wurde in Bälde fünfundzwanzig Jahre. Ein Mann, reif für die Liebe.

Es hatte ihn schon seit langem gewundert, daß er so gar nichts für die Frauen zu fühlen schien. Er sprach nie über sie. Er tändelte und flirtete nicht. Er sah nichts von den begehrenden Blicken, die ihn gar häufig trafen. Nur zu Alice Ballin ging er mit Vorliebe. Aber Haller wußte um jeden Gedanken seines Schützlings. Er hatte ihn einmal im Scherze gefragt, wann er sich zu verheiraten gedenke. Da hatte ihn Radanyi ganz verblüfft angesehen.

„Meister, an so etwas habe ich gar nicht gedacht. Ich bin doch so gut aufgehoben bei Ihnen. Was sollte ich jetzt schon mit einer Frau?"

Und nun war in dieser Stunde die Liebe so überraschend in Elemers Leben getreten. Wenn sie ihm Glück brächte? Haller hob im Flur beide Hände, wie zum Segen. Er liebte den Jungen. Dessen Freude war seine Freude und dessen Leid sein eigenes. Aber ob die Komtesse Warren die gleiche Liebe empfinden würde, wenn auch bei ihr eines Tages das Erwachen kam? Sie wußte noch nichts von Weib sein und wenn, dann kam einer aus ihren Kreisen und holte sie heim und der arme Elemer konnte zur Seite stehen und wenn sein Herz dabei verblutete, er mußte verzichten.

Haller horchte nach einem Laut, der aus dem Zimmer drang. Es war Eve Marias Stimme. Er konnte nicht verstehen, was sie sprach; dann blieb alles ruhig.

Elemer hielt noch immer die Hände der Gespielin zwischen den seinen, hob eine nach der anderen an seine Lippen und küßte sie.

„Was machst du, Elemer? Du bist ja komisch heute!"

„Bin ich das, Eve Mi?"

„Ja, du hast mir doch niemals sonst die Hand geküßt, nur immer den Mund." Sie streckte sich und bot ihm die Lippen, unter denen die weißen, schönen Zähne schimmerten. „Willst du nicht?" kam es enttäuscht.



Denkmal für Otto Lilienthal
Am Karpfenteich in Lichterfelde bei Berlin ist für den Altmeister der Fliegerkunst, Otto Lilienthal, zu seinem 37. Todestage eine Gedenkstätte eingeweiht worden. Unser Bild zeigt den Bruder Otto Lilienthals, Gustav Lilienthal (links), mit dem Monteur seines Bruders, Beylich